Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schilderung des Zustandes der Bundesfestung Luxemburg im Jahr 1821 - Cod. Karlsruhe 1670

5

urn:nbn:de:bsz:31-42270

Visual Library

BLB
BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

K.1670 V.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Eingesand. Schreiben 286.

Schilderung

des

Zustandes der Bundesfestung

Luxemburg

im

Jahr 1821.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

Duplicat, d. [illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Index

der

von der Local-Commission zur Untersuchung
der Bundesfestung

Luxemburg

angefertigten Arbeiten.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erster Abschnitt.

Beschreibung der Gegend um Luxemburg hauptsächlich der möglichen Angriffe, und zwar in Hinsicht der Einschließungslinie

A. Geographische Lage
B. Gewässer u. Terrainbildung
C. Dominierende Höhen
D. Straßen u. Wege
E. Brücken, Stege, u. Furthen
F. Annäherungs-Vortheile für den Feind
G. Beschaffenheit des Landes, von der Bevölkerung und Fruchtbarkeit der Gegend um Luxemburg

(Hiezu ein Festungsplan, mit Umgegend)

Zweiter Abschnitt.

Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Bundes Festung

Luxemburg

(Hiezu ein Festungs- und ein Souterrain u. Minenplan [illegible] in drey Sectionen, so wie vier Profile)

I. Beschreibung der Festung im Allgemeinen

II Beschreibung der einzelnen Fronten

A Front der Ebene

A. zweite

A. Zweite u. dritte Enceinte.
Beschreibung der Werke

B. Erste Enceinte

1) Beschreibung der Werke
2) Ihre Vertheidigung
3) Communicationen
4) Deckung und Zustand der Revetements-Mauern
5) Vertheidigungs-Casematten und crenelirte Galerien
6.) Minen

B Die Ost-Fronten.

A. Die innere Thionviller Front, oder die Front vom Petrus; und
B. Die innere Trierer Front oder die Front des Grundes

1) Beschreibung der Werke
2) Ihre Vertheidigung
3) Communicationen
4) Vertheidigungs-Casematten und crenelirte Galerien
5) Deckung und Zustand der Revetements-Mauern
6.) Minen

C. Die innere Pfaffenthaler Front

1) Beschreibung der Werke
2) Ihre Vertheidigung
3) Vertheidigungs-Casematten und crenelirte Galerien
4) Communicationen
5) Deckung und Zustand der Revetements-Mauern
6. Minen

C. Die Festungs-Befestigungen

A. Die [illegible] äußere Befestigung

1). Beschreibung der Werke

a) des untern grünen Wall

b). des obern grünen Wall

2) Ihre Vertheidigung

a) des niedern grünen Wall

b.) des obern grünen Wall

c). die Verbindungs- u. Communications-Mauern

3) Vertheidigungs-Casematten u. crenelirte Galerien

a) auf dem niedern grünen Wall

b). auf dem obern grünen Wall

4.) Communicationen

5) Deckung u. Zustand der Revetements-Mauern

6. Minen

a) auf dem niedern Grünen Wall

b). auf dem obern grünen Wall

7) [illegible]-Schanzen

B.) Die äußere Befestigung vom Grunde, oder die St. Thomas

1). Beschreibung der Werke

2.) Ihre Vertheidigung

3). Vertheidigungs-Casematten u. crenelirte Galerien

4). Communicationen

5) Deckung u. Zustand der Revetements-Mauern

6) Minen

7). Grund-Schanzen

C. Die äußere Thionviller-Front

1) Beschreibung der Werke

2. Ihre Vertheidigung

3.) Vertheidigungs-Casematten u. crenelirte Galerien

4). Communicationen

5) Deckung u. Zustand der revetements-Mauern

6) Minen

7) [illegible]-Schanzen

III Beschreibung

III.) Beschreibung der Casematten im Allgemeinen

hiezu eine Beilage sub Lit. A.)

A. Gemauerte Casematten

1. Defensions Castematten.

1) Flanken Castematten

a für Geschütz Feuer

b. für Kleingewehr Feuer

2) Casemattirte Reduits

a) Tours de sûretés

b). In den einspringenden Winkeln des bedeckten Wegs

3.) Castemattirte Gallerien

a) Galerien der Escarpe

b). Galerien der Contreescarpe.

c). Rück-Galerien

4) Graben Kaponieren

B.) Wohn Casematten

C.) Casematten für das Approvisionnement

B. In Erde gehauene Casematten.

IV.) Beschreibung der unterirdischen Befestigungen u. Beurtheilung des Vertheidigungs-Vermögens derselben

V.) Zustand der Revêtements-Mauren, Entlastungsbögen

hiezu ein color. Plan, nebst einer Beilage sub Lit: B

VI.) Beschreibung der Thore u. Brücken, nebst einer Beilage sub Lit C.

VII.) Palisadierung und Barrieren.

VIII.) Festungs Gränzen

IX.) Rayon der Festung

X.) Jagd-Gerechtigkeit

XI.) Beschreibung der Militär-Gebäude.

A Casernen u. Ställe, nebst einer Beilage sub. lit D

Exerzier

Exercier-Platz, nebst einer Beylage sub Lit. E.

Militär-Wachthäuser nebst einer Beylage sub Lit. F.

B.) Dienstwohnungen nebst Beylagen sub Lit. G. – H.

C.) Hospital nebst einer Beylage sub Lit. J.

D.) Wachthäuser, nebst einer Beylage sub lit. K.

E.) Aufbewahrungs-Orter der approvisionnements

A.) Fourage-Magasin, nebst einer Beylage sub lit. L.

B.) Militär-Bäckerey dergleichen lit. M

C.) Militär-Schlachterey

D.) Militär-Brauerey

E.) Militär Brennerey

F.) Militär Mühle mit Beylage sub lit. M

G.) Militär-Brunnen dergleichen sub lit. N

H.) Unterbringung der [illegible] sub lit M

I.) Aufstellung der Hölzer.

F.) Gebäude zum Dienst der Artillerie

A.) Arsenal, hiezu eine Beylage sub Lit A

B.) Artillerie Handwerker-Stätten dgl. sub Lit O.

C.) Laberatorium und Feuer-Haus

D.) Wagenschoppen, u. Unterbringung der Artillerie Materialien, hiezu eine Beylage sub Lit. O.

E.) Pulvermagazin dgl. sub Lit. P.

G.) Gebäude zum Dienst des Genie-Wesens hiezu eine Beylage sub L. Q.

Dritter Abschnitt

Untersuchungen über das Vertheidigungs-Vermögen, der Haupt-Festung Luxemburg.

A.) Gegen eine Blokade

B.) Gegen das Bombardement & beschießen

C.) Gegen den Gewaltsamen Angriff

D. Gegen den förmlichen Angriff.

Vierter

Vierter Abschnitt

Dotations-Gegenstände

A). Pulver und Geschütz, mit Beylage sub Lit R

B) Fortifications-Utensilien, u. Materialien.
mit Beylage sub Lit S.

C) Verpflegungs-Approvisionnement,
hiezu eine Beylage sub Lit T

D) Hospital u. Medicinal-Vorräthe für
den Kranken Verpflegung.

Erster Abschnitt

Beschreibung der

Gegend

um Luxemburg hinsichtlich der möglichen Angriffe und Zwecke im Bereich des Einschließungsraumes

Luxemburg im Jahre 1821.

Hiezu ein Festungs-Plan mit Umgegend.

A Geographische Lage

Luxemburg liegt im Centro der 7ten bis 8 lieues von hier entfernten Festungen Longwy, und Thionville u. der 14ten bis 20 lieues von hier entfernt liegenden Festungen Metz, Verdun, Montmedy u. Sedan, auf der geraden Straße von Verdun und Longwy nach Trier, und von Metz u. Thionville nach Lüttich u. Namur.

B. Gewaesser u. Terrains-Bildung

Die Gegend um Luxemburg wird von dem Flüßchen die Alzette durchschnitten, die im Ganzen genommen von Süden gegen Norden fließt, und in welche auf dem linken Ufer zwischen den Festungs-Werken von Luxemburg der Petrus Bach einfällt.

Die Alzette fließt in beträchtlichen Krümmungen zwischen sehr hohen steilen, und felsigten Ufern, wodurch sie das Terrain sehr scharf in zwey Theile getheilt

getheilt wird. Unterhalb der Festung entfernen sich die Thalränder je mehr u. mehr und die Alzette nimmt einen geradern Lauf.

Auch der Petruß-Bach, ist zunächst der Festung, noch mehr aber zwischen den Festungs-werken, von hohen, steilen felsigten Ufern eingeschlossen.

Das ganze Terrain um Luxemburg ist sehr durchschnitten, alle Thäler in demselben münden sich in die Alzette aus, die von dieser von Süden nach Norden fließt, so laufen östlich und westlich der Festung alle Thäler auf dieselbe zu, nördlich und südlich der Festung aber parallel mit den Festungswerken.

Die auf die Festungswerke zulaufenden Thäler sind, bis auf das rechts der Rhamhöhe, zwischen den Wegen nach Trier, und dem Dorfe Hamm befindliche Thal, auf einer gewissen Weite zwischen den Festungs-Werken eingesehen, dagegen gewähren aber die mit den Festungswerken parallel laufenden Thäler, dem Feinde Deckung, schützen ihn gegen die Ausfälle, und können ihm zum Anlegen von Depots, u. zur Annäherung an die Festung, vortrefflich dienen. Unter diesen ist das Fayence-Thal, welches östlich der Uelaner-Höhe seinen Anfang nimmt, sich zwischen der Tannenbusch-Höhe, und dem Lamberts-berge hinzieht, und sich der Festung auf 2000. Schritt je bis zu seiner Ausmündung in die Alzette, bei dem Dorfe Eich bis auf 1200. Schritt nähert,

Das

das Gefährlichste für die Festung, weil man aus demselben längst dem Kollignon-Grund sich den Festungswerken, Dann u. Vauban, auf der Kante der Ebene ungesehen bis auf 300. Schritte nähern kann. Eben so gewähren die Thäler die bey den Dörfern Dummeldingen u. Weimerskirchen in das Alzette-Thal ausmünden, ferner das Thal nächst der Rham Höhe, das Alzette-Thal von hier bis Hamm, das Thal hinter der Gasperichter Höhe welches bey dem Dorfe Bonnevoye ausmündet, und das Thal, in welches das kleine Flüßchen von Merle, nach Hollerich fließt, dem Feinde sehr sichere Annäherungsorte zur Festung, und sichere Orte zur Anlegung von Depôts aller Art.

Auf dem rechten Ufer der Alzette sind die Thäler besonders in der Nähe und zwischen den Festungswerken sehr tief eingeschnitten, und einige davon als das Thal von Dummeldingen, und die beiden links u. rechts der Rhamhöhe, erstrecken sich in einer ansehnlichen Entfernung bis auf die oberste Höhe von Grünewald hinauf, woraus die beiden ersteren Thäler, nur allein bey ihrem Anfang gegen über mit Schwierigkeit zu passiren sind.

Die ganze Gegend um Luxemburg steigt von der Festung aus, beträchtlich bergan, die Festung ist deshalb in einer gewissen Nähe rings um weit dominirt, doch trachten die, die diese Festung dominirenden Anhöhen, nur auf dem rechten Ufer der Alzette in der Weite

eines

einen wirksamen Kanonenschuß abhalten

C.) Dominirende Höhen

Die höchsten Punkte um Luxemburg sind:

1.) die Arloner-Höhe, neben die Höhe bey Strassen, wo hinter die Höhe um ein 300. Schritt weit aufwärts steigt. Diese Höhe beherrscht das ganze Terrain zwischen Merl, dem Bambusch, dem Rollinger Grund, und der Festung.

2.) die Höhe von Merl, sie sieht das Terrain bis an der Festung.

3.) die Zessinger-Höhe zwischen der Straße nach Bettemburg, und dem Dorfe Zessingen, man sieht von hier den Grund des Petruß-baches von Zessingen bis Hollerich, und die Dörfer Hollerich u. Gasperich.

4.) die Höhe von Gasperich von wo man das ganze Terrain bis an Fuß des Glacis von der äußern Thionviller-Fronte, übersieht, und auch das Petruß Thal einsieht.

5.) die Rhamhöhe, neben die Höhe von Fetschenhoff

6.) die Grünewälder Höhe.

D. Strassen & Wege.

Fast alle Wege in der Umgegend von Luxemburg laufen auf die Festung zu, nur erst in großer Weite von der Festung findet der Feind Querwege um die Festung herum, es wird deshalb ~~beschwerlich~~ . . . . . der Festung genöthigt seyn, über alle Gräben, u. Hindernissen, zwischen Merle & Zessingen, und Hesperange Brücken zu bauen und

zwischen

zwischen den Dörfern und Seiten denselben Colonen Wege anzulegen.

Ist der blokierende Feind sehr schwach, so daß er das Fayenn-Thal nicht behaupten kann, so wird er den von Strassen durch den Grünewald nach Capstal u. Bereldingen führenden schlechten Weg, erst aus-bessern, und zum Colonnen-Weg einrichten müssen, um nach Begher an die Alzette zu gelangen, und kann er das Dorf Bonnevoye nicht behaupten, so wird er die Straße von Hesperange über Itzig nach Sandweiler ausbessern u. benutzen müssen.

Von Beghen nach der Straße von Trier hätte der Feind nur den Weg von Dommeldingen das Dommeldinger-Thal hinauf, ein sehr schlechter Weg, der über den, um nach dem Punkt zu gelangen wo die Straße nach Remich aus der Chaussée von Trier abgeht, durch mehrere Stüken Colonnen Weg ersetzt werden muß.

Von Sandweiler nach Hesperingen gehen Wege, sobald der Feind aber näher und über die Alzette und nach Gasperich kommen will, findet er nur schlechte Gelegenheit, er muß unbekannte impassable Gründe passieren, oder sich erst Wege u. Brüken schaffen.

Die vielen zum Theil schluchten sehr steilen hohen Thäler um Luxemburg, und die Beschaffenheit der Wege, wird dem Feind die Blokirung der Festung sehr erschweren.

E) Brüken Stege, & Furthen

Brüken, Stege, u. Furthen befinden sich

a Über

a. über die Alzette.

bey Dummeldingen eine hölzerne Brücke, zwischen Eich u. Weimerskirchen eine Durchfahrt Weg, bey Bonnevoye eine fast immer brauchbare Durchf., bey der Mühle von Hamm eine schlechte Durchf., zwischen Bonnevoye u. Itzig einen Weg auch Durchf., aber steilen Ufern wegen nur für leichtes Fuhrwerk, bey Hesperange eine masive Brücke

b.) bey Hollerich eine masive Brücke über den Petrus-Bach, und bey Zessingen eine masive Brücke über das dortige kleine Wässerchen

F. Annaeherungs-Vortheile für den Feind

Am meisten kann man sich der Festung ungesehen nähern

1). Vermittelst des fayence-Thales, auf dem Lamberts-Berge 800. Schritt von dem détachirten Werke St. Carl, und in gleicher Höhe der vordern Fronte, vom linken Flügel zunächst dem Alzette-Thal kann man die ganze Festungsfronten einsehen, bis gegen den Bock und die beiden Grünewälder Außenwerke in den Rücken, u. fast von jedem anderen Punkt des Lamberts-Berges das vorliegende Terrain bis an den bedeckten Weg, der vordern Fronte übersehen

2). Aus dem fayence-Thal kommt man in den Rollinger Grund, in dem man sich ungesehen dem bedeckten Weg von Daun u. Vauban, bis auf 300. Schritt nähern kann.

3). Von dem Dorfe Merle längst dem Merle-Bach

bis Hollerich

bis Hollerich, hier mündet eine flache Schlucht aus, die sich zwischen der Merler-Höhe und der Redoute Rheinsheim hinzieht, in dieser kann man ganz ungesehen von den Festungs-Werken, bis auf die Hälfte der . . . . . Weite zu der die Schlucht durchschneidenden Straße von Longwy, und folglich der Longwyer-Straße, und besonders der Redoute von Rheinsheim auf 700 Schritt anrücken.

4.) Auf der Thionviller Straße, oder hinter dem Hofe von Gasperich wo man von überall, können von der Redoute Neuberg gesehen ist, auf dem Wirthschaftlichen Hofe in Bonnevoye 1000. Schritt von der Redoute Neuberg u. 1000. Schritt von Gross-Wallis von hier ganz bedeckt längst einer Schlucht bis zur Mühle von Bonnevoye, zu dieser Mühle von Bonnevoye kommt man auffällig sicher u. gedeckt selbst noch weniger Vertiefung, mit Laufgraben längst der Alzette von Hamm her, nur ein kleiner Theil dieses Weges ist aus dem bedeckten Wege der Redoute Neuberg gesehen.

Von der Mühle kann man sich der Redoute Neuberg mit Batterien bis auf 500. Schritt ungesehen nähern, und auch ungesehen längst der Alzette und dessen linkem Ufer auf 100. Schritt von der Crête des Glacis der Redoute Neuberg, von links nach der sogenannten Pulvermühle unterhalb Rumigny kommen, und von hier in das Thal welches zwischen den Straßen nach Trier und dem Dorfe Hamm hinläuft und längst diesem Thale hinauf.

Von links

Vorbey der Habermühle ist dieser Berg auf einer kurzen Distance von dem Schanz Ravelin auf der Weite von 1000. Schritt zu sehen.

Die Alzette kann zwar von den sogenannten Grundschleussen bis allenfalls oberhalb Bonnevoye angeschwellt werden, es ist aber zu zweifeln ob selbe bis oberhalb der sogenannten Habermühle über die Ufer treten wird.

Dieser großen Nachtheile und dem guten Aufschluss Bonnevoye wegen wird der Feind immer alles anwenden Herr von Bonnevoye zu werden und zu bleiben, schon deswegen weil ohne den Besitz von Bonnevoye . . . . bey hinreichenden Kräften in der Festung, seine Position, sein Artilleriepark, seine Hauptniederlage, und seine Hauptpassagen, Brücken zu Hesperange nie genug gesichert seyn wird.

5) Da das Terrain von dem Niedergrüner Wald bis auf 600. Schritt von dem detachirten Werke Olisy nach unbeträchtlich steigt, welches sich aber mehr verflacht, so kann man sich der Redoute Olisy vom Sieggrund u. dem Grüner Walder Grund her, bis auf 600. Schritt ungesehen nähern.

6). Durch den Grund von Weimerskirchen auf den Kirchberg 600. Schritt von Olisy.

7.) Die Dörfer Hollerich und Bonnevoye und mehrere Häuser und Mauern, auf dem Lambertsberge, erleichtern, dass man sich den Festungs Werken sehr nähern kann.

G. [illegible]

9. Beschaffenheit des Bodens vor der Vestung und Fruchtbarkeit des Bodens um Luxemburg.

Auf dem Limpertsberg findet sich zwar in mehreren Fällen in der Tiefe von 18. Zoll Felsen, er ist aber sehr mürbe, und ganz gut mit der Hacke zu überwinden.

Zwischen dem Limpertsberg, dem Rollinger Grund und dem Fuße des Glacis von Carls bis Rheinsheim excl. von Dam, ist das Terrain im Durchschnitt bis auf 250. Schritt von allen Seiten bis auf den nackten Felsen entblößt.

Wie weit die Alzette durch die Grundschwelle jedoch nicht ohne große Unbequemlichkeit für die Vertheidigung der Vestung angeschwellt werden kann ist schon oben erwähnt worden.

Auch der Petrußbach kann bis Hollerich hinauf angeschwellt … , und dadurch dieses Thal in beträchtlicher Tiefe unter Wasser gesetzt werden.

Die Gegend um Luxemburg ist im ganzen genommen sehr unfruchtbar, doch sind die Hauptthäler innerhalb Luxemburg, besonders das Alzette Thal, unterwärts Luxemburg sehr fruchtbar, und ihre Bewohner wohlhabend.

Die Verpflegung der Vestung wird vielleicht mit Ausnahme des Fleisches aus dem Mosel Thale geschehen müssen.

Zweiter

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zweiter Abschnitt

Beschreibung

des

gegenwärtigen Zustandes der Bundesfestung

Luxemburg.

Hiezu ein Aufnahmungs-Plan, ein Souterrain & Minen Plan, in drei Sektionen und vier Profils Zeichnungen.

Luxemburg im Jahr 1821.

1. Beschreibung der Festung im Allgemeinen

Luxemburg liegt in einem gebirgigten Terrain am Einfluß des Baches Petrus in das Flüßchen die Alzette genannt. Diese beiden Gewässer umgeben die Hauptfestung auf drey Seiten, ihre Ufer sind sehr hoch, und zwar die linken größtentheils mit escarpirten Felsen eingefaßt.

Die Hauptfestung zwischen dem linken Ufer der Alzette, und dem linken Ufer des Petrus besteht

a) Aus der Fronte der Ebene, oder aus der Befestigung zwischen der Alzette und dem Petrus und

b) Aus den drey Thalfronten nehmlich

α) die von Thionville oder vom Petrus

β) die von Trier, oder vom Grunde

γ) die vom Pfaffenthal

Die drey Thalfronten im ganzen genommen, formiren durch die großen Krümmungen der Thäler der Alzette u. des Petrus 4 sehr hervorspringende Ecken, und 3. eingehende Winkel deren Schenkel sich sehr gut vertheidigen, ihre Wälle stehen mehrentheils auf Felsen, oder die davor befindlichen Gräben sind auf eine gewisse Tiefe in Felsen eingehauen, die Wälle haben mit Einschluß der Felsenwände eine Höhe von 160. à 169 Fuß über dem Bette der Alzette und dem Petrus Bach, es sind deshalb die Thalfronten sehr fest, und eine gangbare Bresche ist beynahe niemals möglich.

Aber auch

Aber auch die Front derselben ist sehr stark. Diese Front besteht aus 3. Reihen Werken.

Die Werke haben größtentheils ein sehr ansehnliches Profill und vor sich tiefe Gräben, welche durchaus revetirt und auf eine gewisse Tiefe in Felsen ausgehauen sind. Vor den Werken befinden sich 2. mit [illegible] einem ungeheuren Glacis, wovon das äußere von dem détachirten Hornwerke St. Carl bis zum détachirten Hornwerk Redoute Rheinsheim 3. Fuß hoch von Steinplatten aufgeschüttet ist.

Das Terrain vor demselben ist von allen Seiten entblößt, so, daß der Feind auf den weiteren 100. Klaftern im Durchschnitt entweder nur den blanken Felsen, oder große aufgeschüttete Steine vorfindet, und sich deshalb alle Erde in Sandsäcken zum approchiren herbey bringen muß.

Die Hauptfestung von Luxemburg ist also an sich selbst sehr stark, denn Natur u. Kunst haben beygetragen solche gegen Sturm unüberwindlich zu machen. Da indessen die auf den andern Ufern der Gewässer liegenden Höhen zum Theil noch höher als die Hauptfestung sind, da ferner durch die Menge der nahe gelegenen in die Abgründe auslaufenden Schluchten, es dem Feinde außerordentlich erleichtert war, sich der Hauptfestung ungesehen sehr zu nähern und die Festung zu bombardiren, da endlich, sobald der Feind Herr dieser Höhen ist, die Festung ganz auf die strengste Defensive eingeschränkt seyn würde, so sind auch diese Höhen befestigt worden, wodurch nun die Vorstädten Luxemburg sammt ansehnlichen Gemeintheilen mit in die Befestigung gezogen wurden, aber

die Befestigung

die Befestigung auch eine außerordentliche Ausdehnung erhalten hat.

Die gegenwärtige Befestigung von Luxemburg zerfällt in drey Enceinten: nemlich

1.) In der innern oder ersten Enceinte

Diese besteht aus dem Hauptwalle an sich selbst, incl. allen Werken die auf dem Thalrande auf dem linken Ufer des Petrus und dem linken Ufer der Alzette und auf der vordern Terrasse zwischen dem Hauptwall und dem innern Glacis liegen. Sie ist durch keine Gründe in ihrem Zusammenhange unterbrochen.

2.) In der 2ten Enceinte, sie besteht

a) Aus denen von dem innern Glacis der vordern Terrassen mit dem rechten Flügel an dem Thal der Alzette und mit dem linken Flügel an dem Thal des Petrus liegenden Werken.

b) Aus der Befestigung von dem innern Thionviller Thore, auf dem rechten Ufer des Petrus deren rechter Flügel sich an dem Thal der Alzette anlehnt.

c) Aus den Befestigungen der Höhen von Grund und Pfaffenthal, bestehend aus den Befestigungen vom Rham u. den beiden Grünwalder Höhen.

Alle diese Befestigungen der 2ten Enceinte sind durch communications-Mauern über die tiefen sie trennenden Thäler unter sich und mit der Hauptfestung verbunden, so daß solche mit der Festung im Zusammenhange stehen.

3.) Die 3te Enceinte besteht aus denen, vor der 2ten Enceinte liegenden détachirten Werken nemlich

aus St. Carl.

und St. Carl, Rheinsheim, Neuberg, Fetschenhoff, Rumig-ny, und Rubamprez, Thüngen u. Olisy.

Fast alle Gräben der Werke der 2ten u. 3ten Enceinte sind in Felsen ausgesprengt, durch die Befestigung der 2t. u. 3t. Enceinte sind ferner die Thäler der Petruß, und der Alzette, deren Breite 60. bis 100. Ruthen beträgt in den Festungs-werken eingeschlossen.

Die Alzette u. der Petruß können durch 3. übereinander gelegte Schleusen 9. bis 16' hoch an-gespannt werden, welche Anspannung aber auch sehr kleinen Werken von sehr langer Dauer ist, und bey großem Gewitterregen ohne ganz besondere Vorsicht gefährlich werden kann. Überdem hat auch die Anspannung der Alzette den Nachtheil, daß dadurch die an derselben liegenden Mühlen, nicht mehr be-nutzt werden können, der Raum zwischen den Werken sehr eingeengt, und die communication zum Theil beschwerlich wird.

Sind zur Zeit der Gefahr die äußern Enceinten besetzt, so können alle Thore der Haupt-wälle und der dazu gehörigen Werke, bis auf das Neuthor geschlossen werden, und die äußere com-munication aus dem Walle zur 2ten Enceinte bleibt dem ohngeachtet durch 3. unterirdische communica-tions Gänge und durch einige Sorties möglich.

Ferner findet zwischen der 2ten u. 3ten Enceinte, excl. auf Fetschenhoff, allenthalben eine unterirdische communication neben den Überwindi-schen statt. Fast in jedem Hauptwerk der 2ten und 3ten Enceinte exclusive in Verlohren-kost, Horst, und Elisabeth, in der 2ten, und in Rheins-heim, Olisy, und Fetschenhoff, in der 3ten Enceinte befindet sich ein Reduit de sureté, welches gänzlich von dem Werke in welchem es sich befindet getrennt werden kann, und eine unterirdische Communication mit einem rückliegenden Werke hat, Diese Reduit de Sureté sind Bomben sicher gewölbte Werke.

gewölbte Werke, die auf der alten Enceinte der Front der Ebene und auf der Thionviller Fronte auch schon genannten Redouten bestehen, die der Feind von Außen nicht beschießen, und mit Bomben nicht nehmen kann, welches Letztere auch bey der Redouit von S. Carl statt findet.

Es ist in Ansehung der Befestigung von Luxemburg sehr vieles angewandt worden, um diesen Ort recht fest zu machen, da aber die Erbauung der Festungs-Werke durch viele Hände gegangen, so ist dadurch die außerordentliche Verwendung der Werke entstanden, die nicht alle ohne Tadel und zum Theil sehr eng sind.

Übrigens hat Luxemburg den Fehler, daß die zur Vertheidigung der Festung nöthige Mannschaft, und die dazu gehörigen Approvisionnements, größtentheils nicht zweckmäßig und sicher untergebracht werden können.

II. Beschreibung der einzelnen Fronten

A Front der Ebene.

In Hinsicht auf den förmlichen Angriff ist die Betrachtung des Vertheidigungs-Vermögens der Front der Ebene am wichtigsten, sie wird abgetheilt:

1.) In die Neuthor Front, oder dem ersten Polygon. und

2.) In die Langwyer Fronte, oder den letzten Polygonen.

Die Zweite

A. Zweite und dritte Enceinte

Beschreibung der Werke.

Das Terrain von der Mittelfronte besteht bis zu einer Entfernung von ohngefähr 250. Schritt vom Fuße des äußern Glacis, aus ganz weichem Boden, [der Terrain vor der Longwyer Fronte auf dem diese Werke zum Theil aus weichem Boden] zum Theil aus mit grossem Buschholz überdeckten Boden.

Die Befestigung der 2ten Enceinte dieser Front so wie der beiden vor derselben liegenden détachirten Werke St Carl und Rheinsheim, besteht aus Bastions ähnlichen Werken; die Exclusion der bey den Flügelwerken (Enveloppe Berlemont, u. enveloppe Peter) in der Kehle mit Gräben geschlossen sind.

	Höhe der Mauer Fuß	Höhe des Erdwalls über die Mauer selbst Fuß.
Die Escarpen Mauer des Reduit Thurmes vom Peter hat	32.	
die Escarpen Mauer der Enveloppe Peter . . .	12.	5.
— " — Redoute Rheinsheim . . .	31.	
— " — Reduit in Daun	28.	
— " — Enveloppe Daun . . .	21½	
— " — des Thurmes in Marie . .	32.	
— " — Enveloppe Marie . .	15.	3.
— " — Thurm von Berlemont . .	37.	
— " — rechten Face der Enveloppe Berlemont	14.	14
— " — Fort Carl auf der Capitale	10.	17.
— " — Reduit in Carl . . .	18.	12.

Die Contre Escarpen sämmtlicher Werke sind mit einem bedeckten Weg umgeben, der bedeckte Weg der 2ten Enceinte ist durch aus zusammenhängend, die Gräben:

Contre Escarpe ist diese eben nicht.

[illegible]

- da wo der Zusammenziehung dieser Contres-
Carpe zum Behuff der Ausfälle unterbrochen
ist, nemlich zwischen Peter & Lambert und zwischen
Marie u. Royal bestehen die jenseitigen Werke ver-
bindenden Mittelwälle, aus pallisadirten Glacis.

Das Glacis vor dem bedeckten Wege
ist in doppelten Etagen, contreminirt, und nur
der Theil zwischen Marie und Royal ist es
nicht. Die Einschneidung oder Waffen-
plätze des zurückspringenden bedeckten
Weges sind durch Lunetten verstärkt, welche
exclusive die Lücke Royal unter den faces
zunächst der Gorgen meist oder wenigstens mit
Casematten, die zum Theil zu Ausfällen dienen
versehen sind. Aus diesen Lunetten würden
die bedeckten Wege ganz gut bestrichen wer-
den können wenn die Traversen nicht daran
hinderlich wären.

Die wichtigste Stärke der zweiten
Umfassung dieser Front besteht in den in
ihren Werken befindlichen Reduits, diese
bestehen aus gemauerten mit Banketen
und tiefen Graben umgebenen Casemattirten
Redouten, die mittelst unterirdischer Commu-
nicationen, mit den Graben der Außenwerke
der vordern Enceinte in Verbindung
stehen, und durch eine Minen Verthei-
digung verstärkt worden sind die aus den
Contres-Karpe ihrer Graben debouchirt und
mehrentheils mit der äußern Minen-
vertheidigung unter dem Glacis in Ver-
bindung steht. Die Reduits ver-

theidigen

vertheidigen das Innere der hauptzugehö-
rigen Werke aus ihren casemattirten Galerien,
beschützen und erleichtern die unterirdische
Vertheidigung derselben, da solche aber kein
Geschütz enthalten können und die Vertheidi-
-gung aus den Galerien zu flach über den
Wallgang hinstreicht, so ist es bey einem
förmlichen Angriff leicht sich gegen ihr Feuer
zu decken, weshalb es von der äussersten
Wichtigkeit ist das Plateau derselben so ein-
-zurichten, dass man ein wirksames Feuer
auf die vorliegenden Werke, & auf das rück-
-wärts gelegene Glacis geben kann, als wofür
man auf mehreren Reduits sonst eingerichtet sieht.

Von den vorliegenden détachirten
Werken ist nur St. Carl mit einem Reduit
versehen, Rheinsheim hat dafür längst
seiner escarpe eine wohleingerichtete casemat-
tirte Vertheidigungs Galerie für kleines
Gewehr Feuer.

Das Reduit in St. Carl besteht aus
einem Tour bastionnée mit orillons, und ist
auch für Geschütz eingerichtet, es ist aber sehr
schwierig das Geschütz hinein zu bringen, weil
die Brücke über den gorge-Graben fehlt,
auch können die hineinplacirten Geschütze der
Construction der Scharten u. des davor
gelegenen Glacis wegen durchaus nichts be-
-wirken. Das Innere von der Bastion
détachée wird von dem Reduit aus auch
unterirdisch vertheidigt. In Ansehung
der Minen-Vertheidigung findet derselbe
Fall als bey den Reduits der 2ten Enceinte statt.

Betrachtet

Sowohl das Reduit vom Carl als die casematirte Galerie von Rheinsheim, sind mittelst einer unterirdischen Communication mit den Graben der hinterliegenden Werke verbunden, weshalb beide Werke immer sicher unterstützt werden können.

Aus den beiden detachirten Werken Carl u. Rheinsheim kann das Glacis und das Terrain vor dem Glacis zwischen den Capitalen Moril u. Daun nicht eingesehen werden, . dagegen kann man vom Carl das Terrain von dem untern grünen Wald, ferner das Sichen u. Alzetta-Thal u. den Lambertsberg vortrefflich besehen, und ebenso von Rheinsheim die Thionviller Außere durch, und ein Theil des Petrus-Thals, der von anders wo nicht besehen werden kann.

Diese Werke selbst sind sehr gut von den hinterliegenden Werken eingesehen, u. auf den Contreescarpe ——— flankirt.

Der Graben vom Carl ist gar nicht, und der Graben von Rheinsheim nur aus den crenelirten Galerien der Escarpe und Contreescarpe eingesehen. Die meisten Face vom Carl hat die wenigste Vertheidigung, sie ist dagegen von dem niedern Grünewald im Rücken gesehen, das Glacis nächst der Gorge von Carl ist von der Lunette ~~[illegible]~~ coupée und von den hinterliegenden Werken bestrichen.

B. Kuster

B. Erste Enceinte

1. Beschreibung der Werke

Die Befestigung der ersten Enceinte der Front der Ebene besteht, außer dem bastionnirten Haupt Walle mit Bonnetbauen, von jeder Courtine aus Contregarden, von jedem Bastion, und jedem Ravelin, und aus einem bedeckten Wege, sammt Glacis.

In den einspringenden Waffenplätzen des bedeckten Weges befinden sich ganz casemattirte Lunetten, durch die nun allein die Communication nach dem bedeckten Weg führt. Die Glacis sind auf den Capital-Linien mit großen Steinschutt 2 bis 3 hoch angeschüttet und contreminirt.

An den Gorgen der Bastione Berlemont, Marie, à Cannes, und auf der Courtine neben dem Bastionne befinden sich Cavaliers.

Die Gräben sind durchaus revetirt, und auf eine gewisse Breite in Felsen gesprengt

mit Ausnahme des Grabens von der Contre Garde Cannes, und des Grabens zwischen der Contre Garde des Mittlern Ravelins und der Contre Garde Berlemont, sind die Sohlen der Außenwerke durch ein Felsen escarpement von 10 à 15' und mehreren durchaus verbunden und mithin sind die Grabensohle der Außenwerke um 10 viel höher als die Hauptgraben Sohle.

Die Kuppen der Außenwerke haben Höhen von 29 bis 32'. ihre Escarpen sind 21 bis 44'

ihre Contres-

ihre Contrescarpen 15. à 21.' hoch,

Der Haupt-Graben ist 48. bis 76.' der Graben der Aussenwerke 18.' bis 57.' breit.

Die stärksten Profile haben die Bastion Fort, und die Contre-garde Fort, ihre Escarpen sind respective 48.' à 66.' hoch

Profile vom Haupt-Wall der Stadt befestigung.	Höhe der Mauer Fuß	Höhe der Erde auf der Mauer Fuß
1) die Escarpen Mauer vom Cavalier St. Esprit rechte face	20.	-
2) die Escarpen Mauer linke face der Bastion St. Esprit.	70.	82
3) Dto. — Bon. Louis	78.	72.
4) die Escarpen Mauer vom Bastion Beck auf der Capitale.	84.	50.
5) die Escarpen Mauer vom Bastion Fort, mitte der linken face	66.	4.
6) die Escarpen Mauer vom Contregarde Fort, Ende der linken face	48.	-
7) die Escarpen Mauer v. Bastion Camus	33.	15.
8) die Escarpen Mauer vom Cavalier Marie rechte face.	22.	-
9) die Escarpen-Mauer vom Bastion Marie linke face.	35.	22.
10) die Escarpen Mauer vom Cavalier Berlemont mittlere face.	11.	-
11) die Escarpen Mauer vom Bastion Berlemont bey der Chute nach dem Waffenplatz zu.	62.	27.

12. die

12.) Die Escarpen mauer vom Bastion Berlemont linke face.	44.	5
13.) Die Escarpen mauer vom Courtine links vom Schloß Bastion.	30.	"
14.) die Escarpen mauern vom fausse braye von der Courtine links vom Schloß Bastion.	49.	31.
15.) die Escarpen mauer vom Cavalier über die Grund-Schwellen. . . .	43.	
16.) die Escarpen mauern von dem Rondele über den Grundschwellen. . .	21.	86.

2.) Ihre Vertheidigung

Nur der Neuthor Polygon ist 180. Klafter lang, die anderen sind nur 120. Klafter lang, weßhalb der Hauptgraben von den hohen Wällen fast gar nicht vertheidigt werden kann, und eben so die Graben von den Contregarden, Berlemont & Camus, die mit dem Hauptgraben gleiche Tiefe haben. Der Hauptgraben von dem Neuthor wird jedoch aus den Flanken-Casematten, unter den Bastionen, Berlemont u. Marin u. der Hauptgraben zwischen Marin, Camus, und Fost, aus den Casematten unter Marin, unter der linken flanke von Camus, und unter der rechten flanke von Fost, aber nur längst den

Courtinen

=Courtinen vertheidigt.

Auch die Graben der Aussenwerke, deren Sohlen höher als der Haupt=Graben liegen, sind nur schlecht vertheidigt, es ist deshalb die escarpen der Contregarde Camus, mit einem crenelirten Galerien versehen worden, der beabsichtigte Zweck wird aber nur schlecht da=durch erreicht, besser durch eine Casematte unter der Contres=Carpe, von Contregarde Camus. Der bedeckte Weg, würde eine bessere flankirende Vertheidigung von den Lunetten, in den Waffenplätzen gewinnen, wenn die Traversen im bedeckten Wege weggeschafft würden.

Die Glacis sind auf dem Abhange von Marie zu Camus sehr schlecht bestrichen, und auf der Capitale der Contregarde Marie ist dieß gar nicht möglich.

Von der Contre=Garden vom Hauptwall, und von den Cavalieren wer=den die Werke der 2ten Enceinte ganz vortrefflich eingesehen, eben so wird von ihnen das vorliegende Terrain exclusive der Rollinger=Grund ganz gut gesehen, besonders aber von dem Cavalier, dem Bastion u. der contre garde Pott, und der Contregarde Marie. Der Rollinger=Grund ist nur bey seinem Anfang auf eine sehr kurtze Distance ganz allein von der enveloppe Vauban und Daun eingesehen.

3.) Communication

3.) Communicationen.

Die Front der Ebene hat aus dem Innern nur eine fahrbare Communication, und selbst diese ist nur der Breite des Innern Glacis von Contregarde Marie auf die Seiten des Haupt-grabens gesehen. Außer dieser fahrbaren Communication mittelst der man auch noch einer Abfahrt längst der Gorge des Neu-thor Ravelins in den Haupt-graben kommen kann, führt am linken Anschluß der Fronte der Ebene noch eine brauchbare Auffahrt, aus dem Graben von Contregarde Fort auf die Contrescarpe dieser Enceinte.

Von hieraus gelangt man auf fahrbaren Wegen durch die Orte des unterbrochenen Zusammenhanges, der äußern Graben-Contrescarpe zwischen Peter und Lambert, u. zwischen Marie u. Royal zum äußern Glacis.

Ausgänge können auch selbst wenn das Neuthor geschlossen ist, mittelst einer unter der Hauptbrücke quer über den Haupt-graben führenden Communication, so wie mittelst der Poternen, in der Courtine zwischen Bastion Marie u. Bastion Camus, in der linken Flanke vom Bastion Camus in der rechten Flanke vom Bastion Fort, und in der rechten Flanke vom Bastion Beck, in den Hauptgraben gelangen, und ferner vom

Hauptgraben

-hauptgraben zum innern Glacis durch die Casematten der Lunetten im bedeckten Wege und durch die Auffahrt links von der Contregarde Fort.

Am unbequemlichsten sind außer dem Ravelin und Contregarde vor dem Neuthor die Zugänge zu den Außenwerken, zu denen, in ihren sehr hohen Gorgen sehr unbequeme Treppen führen, alles Geschütz muß hinauf gewunden werden. Diese Schwierigkeit der Communication zu den Außenwerken wird besonders bey den Contregarden Marie u. Fort sehr fühlbar, weil diese die Werke sind, die immer am meisten mit Geschütz besetzt werden dürften, besonders aber bey der Contregarde Marie, welche immer angegriffen werden wird, der Feind mag die Front der Ebene auf der [illegible] rechts oder links angreifen, und verschaffe sich ohne sonderliche Kosten eine ganz gesicherte, sichere Communication von dem Neuthor Ravelins.

[illegible] her, nach die Contre-Garde Marie bewerkstelligen.

4. Dekung und Zustand der Revetements-Mauer

Mit Ausnahme der Contregarde Fort und der Contregarde des Neuthores Ravelins ist das Revetement der Außenwerke, bey der Enceinte auf der Front der Ebene

Ebene ganz gut gedeckt. Das Revetement der Cavaliere, besonders aber des Cavaliers Marie welches auf der linken Face so schon sehr schadhaft ist, ist von allen Seiten gesehen. Das Revetement des Hauptwalls ist bey dem aufsteigenden Terrain, auf der Breite von 800. Schritten von der Capitale des Bastion Marie, bis Fort allenthalben in einer Höhe von 6 bis 8 Fuß vom Cordon, von dem Revetement der halben Courtine links Bastion Marie, u. der rechten Face des Bastion Fort, ist aber bey weitem noch viel mehr gesehen, welches indessen nicht so viel sagen würde, wenn nur die Mauern von besserer Beschaffenheit wären, aber sich nun deren übler Beschaffenheit befände, und die Bruchsteinen nicht von einem Mörtel wären, der fast gar keinen Zusammenhang hat, und deshalb bey einigem Defekt, der die Revetements nun am Cordon erhält, davon ein beträchtlicher Theil der Brüste abrutschen wird.

Am besten aber ist das Revetement der Außenwerke der inneren Enceinte gedeckt, diese sind mit geringen Ausnahmen durch die Höhe des sie umgebenden Glacis gegen die Werke der äußern Enceinte und noch mehr durch diese, gegen das tief liegende äußere Glacis, und gegen das äußere Terrain durch eben diese umliegende Enceinte gedeckt.

Der Feind wird deshalb genöthigt, um Bresche in die Außenwerke zu legen,

sich

=sich durch auch nach der Breite des inneren Glacis, selbst im bedeckten Wege fest zu setzen.

Ein Durchbrechen in die Revetements der Aussenwerke und besonders in das Revetement des Hauptwalls zu schiessen, ist der schwachen Mauern, der Höhe der Erden auf denen die Revetements Mauern stehen, u. überhaupt der Erden Dammes wegen nicht wohl möglich. Wenn auch dieser Erdkern zum Theil massiv und deshalb unterhalb bekleidet ist, so nimmt derselbe doch immer noch einen bedeutenden Theil der Höhe des Walls ein; die Mauerbekleidung wird einstürzen, aber von dem Seitentheil gewiss im Verhältniss der nöthigen Bresch=Anlagen nur wenig Erde nachfallen, die Breschen würden deshalb durch einen bewerk=stelligt werden müssen.

So herrlich dieser Rapport von dem Mauerwerk auch klingt, verliert er doch dadurch an Bemerkenswerth, da man ersehen wird, dass besonders auf der Langmeyer=Front die Reve=tements am Haupt=Wall, und an dessen Aussenwerken im Hauptgraben, ganz besonders aber an den Winkeln der ehem. Enceinte so schadhaft und verfallen sind, dass solche, nicht allein durchaus eine sehr starke Reparatur erfordern, sondern einige fast neu, wie=der aufgebaut werden müssen.

5) Vertheidigungs Casematten u. crenelirte Galerien auf der Front der Ebene.

Ausser den schon erwähnten Vertheidigungs Casematten

Cassematten u. Galerien der Front der Ebene, als vornemlich unter allen Flanken der Bastione Carls, unter der linken Flanke des Bastions Carmel, die Cassematten unter der Contre escarpe vom Contresgarde Carmel, in den Lunetten des innern und äussern bedeckten Weges, in den Redutts auf der äussern Enceinte, die crenelirte Galerie, unter dem Haupt-graben von dem Neckarthor, die hinter der Escarpe der Contresgarde Carmel und der Redoute Rheinsheim, befinden sich auf der Front der Ebene noch dergleichen, mehr oder weniger brauchbar; unter den Haupt- u. neben Flanken, vom Damm u. an zur Einsicht in die Gräben schiklichen Stellen der Contrescarpe von Rheinsheim u. Carl u. längst der contrescarpen der Rückseiten der übrigen Redutts / der cassemattirten Redutten / der 2ten Enceinte.

Desgleichen sind die Redutts Gräben der äussern Enceinte, auch mittelst, an jenen angehängten kleinen [illegible] Angareinen, oder [illegible] Bastions verschieden, zu denen die unter-irdischen Communicationen führen, welche jene Redutts mit den Gräben der 1ten Enceinte in Verbindung setzen. Auch befinden sich unter den Cavalieren des Hauptwalls ganz ansehnliche Cassematten, die als Arsenal, Magazine, Schmieden u. Laboratorien benutzt werden.

Unter den Cassematten, sind die unter den Cavalieren und unter den Flanken der Bastione, die ansehnlichsten, sie sind aber sehr nass, und die Cassematten unter den Flanken deshalb ganz unbrauchbar, es verlohnte sich wohl, dass solche troz ihrer Unansehnlichkeit aufgedeckt,

Corrigiert

-corrigirt, und besser gemacht würden, dazu-mahl dieses mit kaum weitern geringern Kosten verbunden seyn würde, als wenn anstatt deren neue Bombenfreie Magazine zu Aufbewahrungs-Orter, erbaut werden sollten.

Ebenso sind die Reduits der äußern Enceinte durchaus schwach, besonders diejenigen welche mit keinem Dache mehr versehen sind, es wäre sehr wünschenswerth, wenn alle diese Reduits, mit guten Dächern wieder versehen würden, die selbst während einer Vertheidigung dauerhaft stehen bleiben könnten.

6) Minen.

Da die Minen in einem besondern Abschnitte im Ganzen abgehandelt werden sollen, so wird hier nur angeführt, daß:

1tens. Sich unter dem äußern Glacis 2 Etagen Minen befinden, wo von die untern in Felsen, die obern aber hinterwärts im mehrern Theils in feuchtem Felsen, oder in der Erde gleich über dem Felsen liegen.

2tens. die Minen unter dem äußern Glacis die ihre Eingänge in den enveloppen u. Lunetten Gräben haben ohne unzureichende Palisadirung an den Zugängen, die von dem bedeckten Wege in die Gräben der Lunetten führen, nicht hinreichende Sicherheit für sich selbst zu ihrer Vertheidigung haben,

3tens. daß die Minen in den Enveloppen vollkommen gesichert sind,

4tens. daß eben so die Minen unter

den

detachirten Werken, u. ihren Glacis ganz sicher liegen, und leicht vertheidigt werden können

5tens daß das Minen-System unter der Enveloppe Marie nicht zusammenhängend ist, und deshalb umgangen, oder in der Flanke angegriffen werden kann, und

6tens daß übrigens unter dem innern Glacis sich nur eine Etage Minen befindet, deren Eingänge und Verbindung vollkommen gesichert ist, jedoch wieder mit Ausnahme der Minen, die ihre Eingänge in den Gräben der Lunetten haben.

B. die Thalfronten.

A. Die innere Thionviller Front oder die Front vom Petrus.

und

B. die innere Trier Front oder die Front des Grundes

1. Beschreibung ihrer Werke.

Auf der Thionviller inneren Front oder auf der Front des Petrus, besteht der bastionnirte Hauptwall aus dem Bastion Jost, aus den drey Bastionen Beck, Louis, St. Esprit, und aus einem irregulairen

irregulairen Werk, welches das Bastion über den Grundschleuder genannt wird. Alle Bastion sind mit Courtinen verbunden, wovon die von Stadt zu Beck viel höher als das Bastion Beck liegt, und die Courtine zwischen Louis und St. Esprit hängt von durch Mauern mit den beiden Bastionen zusammen. In den beiden Bastionen Beck u. St. Esprit befinden sich hohe Cavaliere, wovon der Cavalier in Beck mit der Courtine rechts zusammen hängt u. gleiche Höhe damit hat.

Von der Courtine Stadt zu Beck u. von der Courtine St. Esprit zum Bastion über den Grundschleuder, befinden sich einfache faussebrayen, von denen die erste durch einen Graben in zwey Theile getheilt ist, vor den beiden dazwischen liegenden Courtinen aber befinden sich 2. voneinander liegende in der Höhe sehr verschiedene faussebrayen, vor der faussebraye rechts Bastion Beck befindet sich noch hinterliegend, die sogenannte Pastete, eingemauertes unter der rechten Flanke mit Casematten und unter den Facen u. der linken Flanke mit 2 Etagen crene-lierte Galerien versehenes Werk.

Mit dem Bastion über den Grund-schleuder hört der Zusammenhang des hohen Walls auf, und folgt jetzt auf die Seite gegen den Grund eine Fach-flasche zur Deckung des innern Raumes und dann 2. vorgelegten Linien, die nur

mit

mit einem hohen Renettement versehen sind.

Am Ende vorstehender Linie zieht sich eine ziemlich hohe, crenelierte, in Form eines Polygons gestaltete und mit einem vorliegenden Graben versehene Mauer gegen die linke Flanke des Bastion Louis, und schließt eine Ecke des Hauptwalls gegen die Stadt ab, welche die Citadelle St. Esprit genannt wird.

Vor der Seite dieser sogenannten Citadelle befindet sich ein gemauertes Ravelins statt Lünette, mit einer crenelirten Mauer, und einem davorliegenden Graben versehen. Mit der Citadelle hört der ganz hochgelegene Hauptwall auf. An dem Bastion über dem Grund-schlunde hängt sich ein tiefer gelegener Wall, der mit 2. Rondellen oberhalb der Verbindungs-mauer nach Verlohren-Kost anfängt, u. immer längst dem Graben bis zum innern Grundthor fortläuft, dann sich bis zum Dominikaner-Bastion in eine Mauer umgestaltet, und sich nun bis inclusive dem Schloß-Bastion wieder in einen ordentlichen Wall verwandelt.

Vor dem innern Grundthor befindet sich eine Art von vorliegendem Bastion, durch welches der mittlere Grundthor führt.

Hinter dem linken Flügel der Citadelle ist ein Theil des niedern Walles die faussebraye genannt, schon unter der österreichischen Regierung an einen Privatmann mit Vorbehalt der Garnison ihn zur Vertheidigung benützen zu können, überlassen worden.

Vor dem Schloß-Bastion befindet sich, durch einen Graben davon getrennt

auf

auf einer weit vorspringenden Ecke eines Felsens der Bock. Es ist dies das Haupt-Außenwerk der Schloßfronte, der Haupt-Ausgang, und mit dem Schloß-Bastion nicht allein überirdisch, sondern auch unterirdisch verbunden.

Der Bock besteht aus 3, durch in Felsen gesprengte Gräben getrennte Theile.

Dem Vordern, oder dem Kopf des Bocks, dem Mittleren, und dem Haupt-Bock zunächst dem Schloß-Bastion. Alle drei Abtheilungen sind mit starken Mauern umgeben, in denen sich Scharten für Geschütz u. Klein Gewehr befinden, und der Hauptbock ist überdem noch mit einigen kleinen Vorsprüngen in der Form von Tourbastionnée versehen, wodurch der-selbe, besonders auf der linken Seite flankirt wird. Die große Straße nach Trier führt durch alle Theile des Bocks, und dient ihnen zur oberirdischen Communication.

Unter dem Haupt-Bock ist, unter der linken Seite eine zusammenhängende Galerie in Felsen ausgesprengt, in der sich 10. Casematten mit 12. Canonen-Scharten zur Vertheidigung des Pfaffenthals befinden.

Aus dieser Hauptgalerie, führen 7. andere Galerien zu 9. Casematten unter der rechten Seite des Bocks, und zu zweyen unter der rechten Seite der Kehle mit 12. Canonen-Scharten, zur Bestreichung des Rhams und des Grundes.

Man gelangt zu diesen Casematten

unterirdisch

unterirdisch, vom Schloß-Bastion her, u. auch durch einen Ausgang vom Hofe des Haupt-werks. An der Crête des Hauptwerks befinden sich zwey enge in Felsen gehauene Galerien zur Bestreichung des Thors, der Brücke, zur Flankirung der linken Seite des Hauptwerks und des mittleren Theiles, u. zur Bestreichung des Grabens gegen die Mannsfelder-Schanze.

Von vorstehender untern Galerie führt ein Minen-Gang unter dem mittleren Werk, um solchen in die Luft sprengen zu können.

Aus dem mittleren Werk führt noch eine unterirdische Communication in den vordern Werk, oder in den Kopf des Werks, die eben so beschaffen ist, daß solche unterminirt werden müßten.

Da wohl nächtliche gewaltsame Angriffe verhindert, jedoch die Befestigung des Werks als starke Vertheidigung der Thäler kaum in einer ihrem völligen Vermögen entsprechende Thätigkeit kommen dürfte, so erscheint doch diese Bestreichung der Thäler so drohend u. Ehrfurcht erregend, daß das Werk schon dieser-halb, als eine wesentliche Verstärkung der Befestigung der Alzetter-Fronten betrachtet werden kann.

Die beiden Thalfronten, die innere Thionviller oder die vom Petrus, und die innere Trierer-Fronte oder die vom Grunde zwischen sich, bezeichnet durch ihr sehr hohes Profil und die kurz Beschreibung der

ersten

-nesten Enceinte schon mehrentheils aufgeführt worden sind, außer diesem sind noch anzuführen

	Höhe der Mauer sind	Höhe der Felsen auf dem die Mauer steht sind
Die Escarpen-Mauer auf der Capitale des Bischofs-Bastions . . .	30.	62.
Die Escarpen-Mauer des linken Flügels, der Lezte, innerster Abschnitt	16.	60.
Die Escarpen-Mauer bey der ersten Lunette, vor dem ersten Abschnitt des Bocks . . .	40.	31.

2.) Ihre Vertheidigung

Die innere Thionviller-Front oder die Front vom Petrus, hat wegen ihrer hohen Castelle und der Höhe der Felsen worauf die Mauern stehen, weder einen gewaltsamen Angriff, noch einen förmlichen Angriff etwas zu fürchten, zumal da der feindliche Zweck an diesen den hohen escarpirten Felsen, nicht ausgesprengt werden kann.

Das Bastion u. die Lantergarde fast, den Cavalier, u. das Bastion Beck,

zuletzt

selbst das Bastion Louis, besonders aber das mindere Werk die Pastellé, sehen das Petrus-Thal oberhalb der Bourbon-Schleusen gegen das Dorf Hollerich zu gänzlich ein, und flankiren den linken Anschluß der Front des Thores, besonders dort geschieht, wird unentbehrlich von der Pastelé.

Unterhalb der Bourbon-Schleusen wird das Petrus-Thal vom Bastion Beck und der Pastelé gut eingesehen, überdem wird das ganze Petrus-Thal, von einer Menge in Felsen gehauenen Casematten eingesehen, davon mehr unter Erwähnung geschehen wird.

Die Thalfront des Fortes unmittelbar vor alle Werke der äußeren Thionviller-Front unentbehrlich in die Gorge & bestreicht das Terrain westlich der Redoute Neuberg.

Von dem Bastion über den Grund-schleusen, u. von den Rondellen, so wie dem Walle links den Rondellen wird auch das Alzette-Thal bis gegen Rubamprez hinauf, wie auch das Terrain links verlassenen Forts bestrichen.

Eben so wenig u. aus denselben Gründen, als die innere Thionviller-Front, etwas von dem gewaltsamen u. förmlichen Angriff zu befürchten hat, hat es auch die innere Trierer Front, oder die Front des Grundes, eben so wie dort der Fortes

denn

-kann hier die Alzette noch angeschaut werden. Diese Front bestreicht das Grund-thal auf jedem Punkt, und bestreicht die Alzette oder das Clausenthal bis weit vor dem Bock, das heißt, bis in die Gegend des Mansfelder Schlosses, ja man kann sogar noch bis auf die Mansfelder Höhe und in den Mansfelder Grund unter dieser Höhe sehen. Das Plateau des Rhams, dasselbe der Römischen Mauer wird concentrisch von ihr bestrichen.

Vom Bock wird das Pfaffenthal und der Grund flankirt, und die Mans-felder Höhe und der Mansfelder Grund beschossen.

3. Communicationen

1) Aus dem Schloßthore und durch den Bock führt die große Straße nach Trier, auf der man mit Geschütz durch das Claus-thal, nach den Rham-Werken, u. nach den beiden Grünewalder Befestigungen gelangen kann.

2) Aus dem Grundthore führt ein sehr steiler mit Geschütz nur schwer zu passirender

Weg

weg nach dem Grunde u. zur äußern Thionviller Fronte;. Außer vorstehenden sicheren offenen Passagen, giebt es noch folgende Aus Communicationen, auf der innern Thionviller u. Trier-Fronte,

a) Aus dem Hauptgraben der Front der Ebene, von der linken Face vom Bastion Jost unter der Contre-Garde Jost weg in Graben der Contregarde, u. von hier unter dem linken Flügel des Glacis in das Petrus-Thal.

b) Aus dem Graben der Front der Ebene vom Bastion Jost, in die Faussebraye vorm Beck, u. von hier unterirdisch auf Treppen, in die hier befindlichen hohlen Casematten auf die Festung, u. in die Casematten derselben.

c) Von der Faussebraye vorm Bastion Beck, in der unterirdischen Communication unter Beck u. so in die Stadt, hinter dem Cavalier Beck und unter dem Schlusse Bourbon weg, nach der Thionviller Fronte.

Aus diesen kurz angeführten Communi-cationen erhellet die Wichtigkeit der Faussebraye vorm Beck, und wie nöthig es ist hier im Kriege eine Wache zur Sicherung dieser Communicationen zu halten, durch welche sonst die Stadt über-fallen werden könnte, also auch die nothwendig-

keit

-weit eines Musketenschuß, und die ~~innere~~ einer Zugbrücke über den Graben vor der fausse braye, um auch jetzt, so wie ehemals mit Geschütz nach dem so wichtigen Punkt, die Batterie gelangen zu können, statt der ganz schadhaften Laufbrücke die sich jetzt über diesem Graben befindet.

d.) Die große sehr merkwürdige commu-nication welche unterirdisch, unter dem Bastion Beck u. der östlichen Bourbon-ung durch das Petrus-Thal nach dem Redout Bourbon führt, u. die äußere Thionviller Front auf dem nächsten Berge mit dem Beck verbindet. Aus dieser Communica-tion führt links eine Schnecke ad C unmittelbar in die faussebraye links Beck, und eine zweite Communication unter die rechte Flanke von Beck, in die vorliegende faussebraye.

e) In alle faussebrayen gelangt man in Treppen unter den Flanken der Bastione weg, doch sind die Wendeltreppen unter der linken flanke des Bastions St. Esprit, u. von der rechten face des Dusch-Bastions der Citadelle verfallen; weshalb man in die faussebraye links St. Esprit gar nicht kommen kann.

f. Der Wallgang hinter der Mauer die das Grand-Bastion, mit dem Dominicaner Bastion verbindet, besteht aus einer

Treppe.

Bergen, weshalb dieser Theil der Befestigung nicht mit Geschütz zu passiren ist.

4.) Vertheidigungs-Cassematten und creneliirte Gallerien.

Außer den oben erwähnten Geschütz-Casematten unter dem Beck, und den Casematten und doppelten Gallerien, unter der Bastete, welche bedeckt, und geräumig, aber unter dem Beck nicht sonderlich hell, unter der Bastette aber ganz finster sind, worin jedoch im Kriege Menschen untergebracht werden können; befinden sich auch welche unter dem linken Face des Schloss-Bastions, und unter dem linken Flügel der Bidatelle, zur Bestreichung des oberen Walles; — beyde Casematten sind aber so unbrauchbar und so schlecht, daß sie gar nicht zu gebrauchen sind.

Das Geschütz müßte über den obern Bergen hinein geschafft werden.

Besser sind die Casematten, unter dem rechten Flanke des Cavaliers Beck, zur Bestreichung der Contregarde Fort.

Im Felsen des linken Ufers vom Festungsthal, befinden sich folgende Casematten.

1.) Zwey unter den Rondellen

Zur

zur Bestreichung des inneren Thionvillers Thores, und der Brustwehr der äußeren Thionviller=Brücke.

2) Elf durch eine Galerie zusammen gehängte Casematten von der Faussebraye links dem Bastion St. Esprit und vor der linken face dieses Bastions zur Bestreichung des Festungsthals.

3) Vier unter der Faussebraye zwischen St. Esprit und Louis zur Bestreichung der rechten face von St. Esprit u. der linken von Louis.

4) Vier vor der rechten face, vom Bastion Louis zur Bestreichung des Festungs=Thals.

5) Vier unter der Faussebraye zwischen den Bastions St. Louis u. Beck zur Bestreichung des Aufsatzes, von der rechten face vom Bastion Louis, u. der linken face vor Bastion Beck.

6) Achte unter der Fausse braye zwischen dem Bastion Beck, u. der Contre=garde fort, zur Bestreichung der rechten face, des Fußes des Glacis, von der Contregarde fort & des Festungs=Thales.

7) Sechs von der Pattelé zur Bestreichung des Festungsthales. Diese Casematten sind die geräumigsten.

Sämmtliche in Felsen gesprengten Casematten sind mit Schleusen, mitunter selbst bey mühsamster Anwendung, kaum zum Geschütztransport zu benutzenden Communicationen versehen, entfernen dieselben ohne eine zweckmäßige Lage.

Gähr

Höfe, Breite, u. Tiefe, aber dann mit kleinen Rauchfallbögen versehen, u. deshalb nur zur Vertheidigung mit Wallbüchsen zu gebrauchen.

Doch können einige innerhalb als Keller zum Aufbewahren, und andere zum Unterkommen der Reserven, während einem heftigen Bombardement, benutzt werden.

5) Dekung & Zustand der Revêtements Mauren.

Die Revêtements Mauren der inneren Thionviller Fronte, sind von Hollerich, Gasperich & Zessingen her, so wie von der Redoute Neuberg bis an den Fuß gesehen, von dem Terrain zwischen dem Wege von Bonnevoie nach Hollerich und der äußeren Thionviller Front, kann man jedoch nur die Revêtements von dem Bastion u. der Contregarde halb sehen.

Die Revêtements der inneren Trier Front, sind von allenthalben, vorzüglich aber von Neuberg her bis auf den Fuß gesehen.

Die Beschaffenheit der escarpirten Mauer anbelangend, so sind solche an den facen der Bastionen auf der inneren Thionviller Front, die besten in der ganzen Festung, aber die Flanken Mauren, besonders die Courtinen, so wie die inneren Wallgangs Mauren vom Cavalier St. Esprit, ~~und~~ ~~...~~ und vom Bastion über der Grundschleuße sehr schadhaft.

Auf der

Auf der innern Trier-Front Zugangen sind die escarpen von dem linken Ravelin an, bis gegen das Grundthor so schadhaft, daß selbe theilweise täglich den völligen Einsturz drohen.

Eben dies ist der Fall mit dem mittlern Grundthore, welches auf einer Seite schon hat unterfangen werden müssen.

6.) Minen.

Minen befinden sich nur unter dem mittelsten Back, u. sind bey der Beschreibung des Backs angegeben worden.

C.) Die innere Pfaffenthaler Front

1.) Beschreibung der Werke.

Die Werke der innern Pfaffenthaler Fronte bestehen am Haupt-wall, aus dem halben Osterd-Bastion, u. dem halben Bastion von Berlemont oder dem sogenannten halben Gouvernements Bastion, u. der Terrasse unter dem Gouvernement.

Das Osterder Bastion ist durch eine Courtine, mit der Terrasse unter dem Gouvernement verbunden, worinn sich eine Faussebraye befindet, welche an der innern Pfaffenthalerischen Bastion, unterhalb der Terrasse unter dem Gouvernement gelegen, anstößt.

Die Terrasse unterhalb dem Gouvernement hat zwar eine hohe

Revetements,

Revêtements=Mauer, und einen Wallgang, aber keine Brustwehr, sondern nur eine Brustwehr=Mauer, und stößt unmittelbar an das viel höher liegende halbe Gouverne=ments=Bastion, und letzteres ist mit einer hohen Courtine mit dem Bastion Berlemont verbunden.

Von dem einspringenden Winkel, den die linke face des halben Gouvernements Bastion mit der Courtine links desselben bildet, befindet sich, durch einen Graben von demselben getrennt, das Pfaffenthaler Ravelin, und vor der rechten face desselben, eine viel tiefer gelegene Contregarde, und von der Spitze der rechten face dieser ein noch niedriger liegendes Pâté. Die drei letzten Werke werden zusammengenommen die 3 Brüder genannt. Von den 3. Brüdern, aber viel tiefer, schließt sich in der Verlängerung ihrer linken facen die Fausse braye des mittleren Pfaffenthaler Thores an, welche sich längst dem steilen Abhang bis zum Graben vor dem innern Pfaffenthaler Thor Bastion erstreckt. Von der linken Face des Pfaffenthaler Ravelins, und von der Courtine neben Bastion Berlemont befindet sich, jenseits des Grabens ein Glacis, außer diesem Glacis 2. hohe Terrassen, und von diesem Glacis, rechts unterhalb der face von Bastion Berlemont, der Abschnitt unterhalb Berlemont, auch casemattirte Batterie unter Berlemont genannt, mit einem tiefen Graben versehen. Dieser Abschnitt unterhalb

Berlemont

-e Berlemont, ist durch eine Mauer mit der Faussebraye vorerst dem äusersten Pfaffenthaler Thore verbunden, welche sich an dem Graben von der Faussebraye das mittlere Pfaffenthaler Thores anschliesst.

Rechts unterhalb der Spitze des Bastion, Berlemont, der Contregarde Berlemont und des bedeckten Weges von derselben, befinden sich durch einen Graben von denselben getrennt die Redouts von Chanclos, welche aus einem einfachen Wall und einem unmittelbar davor gelegenen bedeckten Weg bestehen, der längst dem Abhang des hohen Thalrandes der Alzette herabläuft.

Diese Redouts verlängern an einer hohen mit Zinnen, und einem einliegenden Graben versehenen crenelirten Mauer, welche, über die Alzette weg, die Enveloppe Berlemont mit dem Rand der Ebene, mit dem Rhamm werk, der nieder Grünewald genannt, verbindet.

An dieser Mauer befindet sich das Eich-Thor u. das Sieche-Thor, von dem Eichthor bis zur Enveloppe Berlemont hinauf befinden sich 5. terrassirte Werke, wovon das zunächst vom dem Eichthore die Deckung des Eichthores, die beiden folgenden: die beiden untersten Redouts vom Tintenberg, und die zwey obersten, die 2. obern Redouts vom Tintenberge*) heisst specialiter die Lunette couple, und macht mit dem nächst folgenden Redout

*) gemeint werden, welche letztere schon zum Rand der Ebene gehören da sie mit derselben verbunden sind. die oberste Redout vom Tintenberge

Werks, ein Hornwerk aus, vor den linken Facen aller dieser Werke befindet sich ein Graben, der zinnenförmig, durch Abschnitts Mauern getrennt ist, und vor denselben ein bedeckter Weg der ebenfalls, der Einsicht wegen durch Abschnitts Mauern getrennt ist, und so wie das vorliegende Glacis treppenförmig gegen die Alzette abfällt.

Auch diese Schlußfronte zeichnet sich vor die beiden übrigen, durch ihre hohen Profile aus, und durch die hohen Felsen u. Abhänge auf denen die Werke sich befinden

	Höhe der Mauer Fuß	Höhe des Felsens auf dem die Mauer steht Fuß
Die Escarpen Mauer der Courtine links dem Beslard Bastion ist hoch -	31.	—
die Revetements Mauer der Terrasse unter dem Gouvernement bis auf die Breschen, zwischen dem 1ten und 2ten Pfaffenthaler Thurm - - - - -	33 à 53.	
das Revetement der Faussebraye zwischen dem Beslard Bastion, und dem innern Pfaffenthaler Thor Bastion zunächst diesem - - - - - - - -	49.	31.
das Revetement der Terrasse zunächst dem Gouvernements Bastion - -	53.	16.
das Revetements desselben Gouvernements Bastion, von der Kurtzenanschluß an bis auf die Fläche des Platzes wo auch das ehemalige Magazin gestanden - - - - - -	61.	13.

das

	Höhe der Mauer	Höhe des Walles auf dem die Mauer steht
Das Revetement der rechten face der Contregarde vor dem [illegible] Ravelin, bis auf den Platz worauf das Magazin gestanden hat. - - -	Fuß 32.	Fuß 15.
Das Revetement der rechten Flanke des Paté oder der untersten Zunge 1.) über dem Magazin Platz - -	25.	
2.) über die Höhe des Thurms. -	48.	15.
Die Escarpen Mauer des Cavaliers Berlemont rechte face - - -	17½.	
Die Escarpenmauer der Bastion Berlemont von der Spitze der rechten face hinter dem [illegible] Champelos	65.	26½.
Die Escarpen Mauer des Walles [illegible] von [illegible] am Ende links von dem Abschnitt unter Berlemont. - - - -	9.	26.

2). Ihre Vertheidigung

Da die Revetements-Mauern und die Wälle worauf solche stehen von der Brücke des [illegible] Bastions bis zum 3ten [illegible] Thurm, und von hier längst der linken facen der 3. Zungen sehr hoch sind, so [illegible] wird oben der Wall von der Fausse-braye, unterhalb der Zungen bis zum letzten [illegible] Thurm

Thurn, und bis unter dem Bastion Berlemont ist, so hat die Befestigung von einer Ersteigung nichts zu fürchten, zumahl da der Hauptwall von der Terrasse unterhalb dem Gouvernement längst dem Gouvernements Bastion, bis zur Spitze des Bastion Berlemonts; und von hier, die Abschnitt und Revetements-mauern bis gegen die verbindungs-mauer, von Enveloppe Berlemont bis an den Grünewald eine ansehnliche Steilheit.

Eben so ist auch der Überfall auf dieser Front nicht zu fürchten, weil die Passage von der Stadt nach dem Pfaffenthal, 4. mahl durch erhebliche Werke abgeschnitten ist, wo von diese Passage gut bestrichen werden kann, besonders aber kann diese Passage von dem 3.ten Pfaffenthaler Thurn, gut bestrichen werden.

Hat also auch ein Feind das Eichthor gesprengt, und ist in das Pfaffenthal eingedrungen; so hat er damit noch nicht viel gewonnen.

Die Vertheidigung der Werke unter sich oder längst den Revetements-mauern ist zwar ihrer großen Höhe wegen nicht sonderlich, doch ist der Raum von den hinterliegenden Werken gut eingesehen auch wird der Fuß der Befestigung gegen die Alzette zu, vom Bock her gut flankirt und im Rücken gesehen.

Die Vertheidigung des Grabens von der Stadt geschieht; aus crenelirten Gallerien

hinter

hinter der escarpen-Mauer, nur ist es Schade daß die Communication, zu diesen Galerien und ein Theil der Galerien in einem so schlechten Zustande sind, daß man nur mit Lebens-Gefahr solche passiren kann.

Schon die Abschluß-Mauer vom Enveloppe Berlaimont nachdem wie dem Grünewald schützt sobald solche nebst der Burg dem daneben befindlichen Thurm, das Eichthor u. das Siechthor vertheidigt werden, hinlänglich gegen jede Ersteigung, wenn überdem der Ausfluß der Alzette gehörig gesichert wird, aber auch diese Mauer befindet sich in schlechter Beschaffenheit.

Das Werk "die Deckung des Eichthors" bestreicht die Straße vom Eich, und die Mitte den Abgang des Berges sehr gut.

Die Werke vom Obern u. niedern Grünewald sind durch die Werke der innern Front des Pfaffenthales so eingesehen, und so mächtig unterstützt, daß es nicht wohl einzusehen ist, wie ein Feind mit seinen Eroberung sich daselbst halten will, aber so werden das Alzette Thal, die linke Seite des niedern Grünewalds, das Thal zwischen den Grünewäldern, das Weimershofer, und das Neumühler Thal gut eingesehen.

3.) Vertheidigungs-Casematten und crénélirte Galerien.

Unter dem Hauptwall der Pfaffenthaler innern Fronte, befindet sich

sich nur eine Geschütz Casematte, zu den 3. Kanonen gewinnt, u. zwar unter dem rechten Flügel des halben Gouvernements-Bastion, zur Vertheidigung des zweiten flankirenden Thurms, vermittelst Gra-naten, & zum bestreichen des Revers vom hohen Grünewalde. Diese Casematte ist sehr nass.

Unterhalb dem rechten Face des Bastion Berlemont befinden sich unter, dem Abschnitt Berlemont zusammenhängende, 4. gewonnene, und 4. in Felsen ausgesprengten Geschütz Casematten, die den Graben von Clausen, den letzten flankirenden Thurm, und das Escarpement von Crampelas, bis zum Eichthale vortrefflich vertheidigen, es wäre wünschens-werth wenn diese sonst vorzüglichen Casematten trocken gemacht würden, und mit einem bessern Zugang versehen werden könnten, denn sie bieten ihren Raum noch selbst zum Unterkommen von Truppen, und auch als Aufbewahrungs-Örter schöne Gelegenheit dar.

Von dem dritten flankirenden Thurm befinden sich rechts und links, 2. Etagen crenelirte Galerien, mit Plate-formen, zur Bestreichung des Thurms und des Zugangs, sie sind eben in den äussern Mauer hergestellen, links dem Thurm befinden sich außerdem, noch zwey in Felsen ausgehauene Geschütz Casematten.

Rechts innerhalb dem ersten flankirenden Thurm sind 2. Casematten, unter dem Flanke zur Bestreichung des Escarpement bis gegen

den

den Wall zu angelegt, sie sind sehr enge und das Geschütz würde auch schwer alsdenselben über dieselben hinunter gebracht werden.

4). Communicationen.

Links dem Ritterthurm geht die Straße nach dem Pfaffenthale hinunter, sie ist sehr steil, schwer zu befahren, und von dem Lamberts-Berge her ganz eingesehen, aber durch mehrere Abschnitte gegen Überfall gut gesichert.

Eine andere unterirdische Communication nach dem Pfaffenthale, geht durch den Kirchenhof der sogenannten Citadelle oder Heiligen Geist, durch die Casematten zu den 3. Brücken, in den Graben vor der linken face des halben Gouvernements-Bastion, als dann unterirdisch aber sehr sicher in dem Gorge-Graben des Pfaffenthaler Ravelins, und nun weiter unterirdisch von der contrescarpe von der linken face dieses Ravelins bis zu den Casematten.

Die casemattirte Batterie unten Berlemont genannt, und von dieser durch eine Thüre in der Contrescarpe in den Graben vor dieser casemattirten Batterie von wo man ins Pfaffenthal kommt.

Diese Galerie ist an mehreren Stellen eingestürzt, welches um so mehr Schade ist, da diese Communication, und die Casematten

wodurch

wodurch solche sicher, zu nutzbar sind.

Aus der casemattirten Baeckerey in der Stadt, kommt man durch eine sehr hohe Stiege unter der Courtine links dem halben Gouvernement Bastion in den Gorge-Graben des Pfaffenhofer Ravelins, und mithin auch nach der casemattirten Batterie, und nach Pfaffenhofen.

In die Cour des Cavaliers gelangt man durch 2 Stiegen, und eine unterirdische Communication von dem Graben unterhalb des rechten Flanke, vom Bastion Borlemont.

In den crenelirten Galerien von der Dekung des Kirchthurms, und dem mittleren Cour, vom Zeitenbergs kommt man durch 3. Eingänge hinter den großen Schlucht u. Communications-Mauern, links dem Kirchthurm. Die Passagen sind aber sehr verfallen, und deshalb in vielen Stellen gefährlich.

5) Dekung & Zustand der Revêtements-Mauren.

Die Revêtements-Mauren auf den innern Pfaffenhofer Fronte liegen im ganzen genommen dem Auge ganz bloß da, aber die Mauren des Cours vom Zeitenbergs längst dem Graben von den linken Facen sind gut gedekt. Die Beschaffenheit der Mauren ist sehr schlecht, besonders

an den

Courtine zwischen dem Schloß-Bastion und der Terraße, unter dem Gouvernement an dem rechten Face des Gouvernements-Bastion, an sämmtlichen 3. Brücken, an der Fausse-braye nächst dem aus dem Pfaffenthaler Thore und an den sämmtlichen Mauern der Werke vom Rietenberge, und an der Deckung vor dem Eich-Thor.

Ein Theil der unteren, oder oberen vom Pfaffenthaler-Thor in der Stadt hält unterfangen und gestützt werden müssen, um Einsturz zu verhindern, und diese Passage nicht lebens-gefährlich zu machen.

6.) Minen.

Außer einigen Demolierungs-Öfen in den Escarpen der Werke, vom Rietenberge und unter dem 1ten oder obersten Werke hat es keine Minen, auf dieser Fronte.

C. Die Hoehenbefestigungen.

A. Die Pfaffenthaler äußere Befestigung

1. Beschreibung der Fronte.

Die Pfaffenthaler äußere Befestigung besteht aus der Befestigung des äußern Höhen, worunter, vom Pfaffenthal und aus dessen inneren, des Altstadt-Theil

ab

abschließende Befestigung.

Die höhere Befestigung hat den Namen der beiden Grünewälder erhalten. Sie ist durch einen, in das Alzette-Thal auslaufenden Grund getheilt, und zerfällt hiernach in die Befestigung des obern, und in die des untern Grünewaldes.

d) Der untere Grünewald.

Die Befestigung des untern Grünewaldes besteht aus einem unterminirten Kronenwerk, dessen, bis auf den blossen Felsen abgegrabene gorge mit einer crénelirten Mauer geschlossen, und mit einem überwölbten für sich bestehenden Thurm versehen ist, Vor dem Kronen-Werk befinden sich zwey Ravelins, wovon das Ravelins rechts durch eine überwölbte, das links aber durch eine offenen Graben caponiere, mit der hinterliegenden Courtine verbunden ist, das Ganze ist mit einem contreminirten bedeckten Weg u. Glacis umgeben.

Vor dem Kronenwerk befindet sich ferner die kleine, auf der escarpe durchaus mit einer crenelirten Galerie versehene Redoute Olizy, in der Gestalt einer Bastion mit einer offenen Kehle umgeben mit einem tiefen in Felsen gesprengten

Graben

Graben, und mit contreminirten & bedeck-
ten Weg und Glacis, der rechte Flügel des
Glacis ist bis an den grünewälder Grund
gezogen, und an das Glacis von der linken
face hängt sich ein Glacis von dem ehemals
hier befindlich gewesenen, Befestigungswerk
welches bis an das Sichthal führt.

Von dieser alten Befestigung ist auch noch ein
Stück Wall vor dem Fuße des Glacis, von dem
Ravelin links längst dem Alzette Thal, mit
einer darin befindlichen kleinen Cassematten
vorhanden. Alle Glacis sind 3 Fuß hoch
mit Felsen Stücken beschüttet, u. das
Terrain zwischen Olysi, dem Sichthale und
dem Glacis von dem Ravelin links, ist bis
auf den nackten Felsen abgegraben.

Alle Werke des untern Grünewalds
sind sehr enge u. haben nicht zu den er-
forderlichen Profile, welches solche bekommen
haben.

6.) der Obere Grünewald.

Die Befestigung des obern Grünewalds
besteht aus einem Hornwerk, dessen Graben
ebenfalls bis auf den Felsen abgegraben,
mit einer revetirten Mauer geschlossen
u. mit einem überwölbten, für sich
bestehenden Thurm versehen ist.

Vor dem Hornwerk befindet sich
ein sehr kleines Ravelin, umgeben mit

einem

einem contreminirten bedeckten Weg u. Glacis.

Vor diesem Glacis liegt das détachirte Werk Thungen, bestehend aus einem detachirten Bastion, mit casemattirten Flanken, hinter dessen Gorge sich ein rund herum mit einer crenelirten Galerie versehenes Reduits, ähnlich dem von Charles befindet, nur ist es größer.

Das détachirte Bastion Thungen ist mit einem contreminirten bedeckten Weg sammt Glacis umgeben, in den eingehenden Waffenplätzen auf beiden Flügeln des bedeckten Weges, befinden sich casematirte, sehr gut construirte revêtirte Lunetten, von sehr schönem Profil in der Gorge.

Da die Contrescarpe durchaus revetirt ist, so wird es nur aus den Casematten der Lunetten möglich, auf den bedeckten Weg, u. von hier über das Glacis zu kommen, da auch überdem aus diesen Lunetten nur allein das vorliegende Glacis bestrichen werden kann, so sind sie zum Behuf der Ausfälle so wohl als zur Vertheidigung des bedeckten Weges, von ganz besonderer Wichtigkeit.

Die Glacis von Thungen sind 3.' hoch mit Bruchstein bedeckt.

Die Gräben der beiden Grünewälder u. der denselben vorliegenden Werke, sind durchaus revetirt, und auf einer gewissen Tiefe in Felsen gehauen.

Die beiden Grunewälder sind.

a) rechts, über das Grünewälder Thal.

b) Links über das Alzette-Thal hinweg mit

dem

mit dem rechten Flügel der Fronte derselben ve

c) Rechts ebenfalls über die Alzette hinweg mit dem Bock, durch eine mit einem ganzen zugespitzte crénelirte Mauer, von starkem Profill verbunden.

In der ad a) bemerkten Communications-mauer, befindet sich das Grünewalder Ausfalls-thor, in der ad b) schon bey der Beschreibung der inneren Festungswerke Fronte beschriebe-nen Mauer, das Siech u. Eichthor, und unter derselben weg, durch 3. überwölbte Öffnungen den Ausfluss der Alzette; und in der ad c) bemerkten Communications Mauer das Mansfelder-Thor, und der Einfluss der Alzette durch 3. überwölbte Öffnungen.

Von der bemerkten Communications und Abschluss-Mauer von dem oberen Grünewald zum Hauptbock, befindet sich noch ein 2ter Abschluss vom —— rechten Flügel des oberen Grünewalds, bis zur Tête vom Bock, bestehend auf dem linken Flügel aus einem Bastion mit einer casematirten Flanke, aus einer nach auswärts gebrochenen Courtine, in der sich das äussere-Mansfelder Thor, und die Mansfelder Schleusse befindet, und auf dem rechten Flügel, zunächst dem Bock aus 3. durch Terrassen geschiedenen Glacis.

Beide Grünewalder sind mit sehr hohen Profilen versehen.

a) Am

	Höhe der Mauer Fuß	Höhe des Felsens auf dem die Mauer steht Fuß
a) Am niedern Grünewald ist		
Die Escarpen mauer des Thurmes in der Gorge	21.	
Die Escarpen mauer der Courtine nächst	33.	
Die Escarpenmauer der linken face des Ravelins nächst	18.	15.
Die Escarpen mauer der Redoute Olisy .	20.	—
Die Contrescarpen-mauer auf der capitale der Redoute Olisy	25.	
B.) Am obern Grünewald ist		
Die Escarpen mauer der Courtine . .	32.	
Die Escarpen-mauer des Ravelins . .	20.	9.
Bastion Thüngen.		
Escarpen-mauer des Reduits . .	30.	—
Escarpen-mauer des Bastion detachée .	12.	6.

Die Gräben sind 30 bis 44 Fuß breit.

2.) Ihre Vertheidigung.

a) Der niedern Grünewald.

Da der niedern Grünewald nur eine seitigen Länge von 80. Klaftern hat, u. die Defens-Linien von

Haupt

Hauptwall bis zur Spitze des Raveline von
35. Klaftern beträgt, überdem der Hauptgraben
von dem linken Poligon, so wie dieser Poligon
selbst sehr viel Fall hat, so ist die Verthei-
digung der Gräben, von den hohen Wällen
sehr schlecht, besonders von der ... Face
des linken Flügel-Bastions, zum Theil
wird jedoch diese schlechte Vertheidigung des
Hauptgrabens durch die Graben caponieren,
und der rechten Flanke des linken Flügel-
Bastions ersetzt.

Der bedeckte Weg, das Glacis u.
das Terrain zwischen Olisy, dem Sieckthal u.
dem Kronenwerk, ist gut bestrichen, letzteres
wird auch von den detachirten = Werk-
lungen sammt deren Reduits, sehr gut
übersehen, u. vertheidigt.

Die Redoute Olisy ist vom Bastion
détachée Lungen u. vom linken Raveline des
niedern Grünewalds, auf den contrescarpe
bestrichen, der Graben ist es eben nur aus
den crenelirten Galerie hinter der Escarpe u.
der Contrescarpe.

Das linke Flügel Bastion
vom Kronenwerk ist 160. Toisen, oder 400.
Schritt, von dem Enveloppe Berlemont und
die Redoute Olisy ist 320 Toisen, oder 800. Schritt
vom Ft. Carl entfernt, von dem linken
Flügel Bastion, und allen dahinter
befindlichen Absätzen des Walls der
Courtine

Courtine von dem Ravelin Louis, u. vom Olisy kann das Terrain von F. Carl, zwischen Carl u. der Enveloppe, und hinter den Enveloppen der Neuthor-Fronte, mit Wirksamkeit in Flanken genommen werden, eben so kann von dem niedern Grünewald her, das Alzette-Thal die Höhen unterhalb Carl, und der Weg aus dem Alzette-Thal nach dem neuen Thor hinauf beworfen u. beschossen werden, ja von Olisy her kann sogar die Ausmündung des Fayencerie-Thals eingesehen werden, besonders aber ist dies letztere von dem Glacis an dem Siechthal möglich, wenn der Feind oben den niedern Grünewald nicht angreifen sollte.

Von der Redoute Olisy und dem Glacis nächst vorliegenden wird das Terrain von Thüngen, u. das vorliegende Grünewalder Thal eingesehen, letzteres geschieht auch von der linken face des Bastions nächst vom Kronenwerk.

Das Innere des Kronenwerks ist vom Hauptwall, vom Schloß-Bastion an, bis zu F. Carl inclusivé eingesehen.

Da das Terrain vor Olisy nahe an 600. Schritt weit steigt, so wäre zu wünschen daß die facen dieser Redoute gegen die Spitze etwas erhöht würden, um diese Redoute besser zu defiliren und das

Glacis

Glacis von demselben besser bestreichen zu können. Auch fehlt in [illegible] ein Waffenplatz.

c) Der obere Grünewald.

Der obere Grünewald hat auch eine Polygon-Länge von 60 Ruthen, u. die Defense-Linie vom Hauptwall bis zur Spitze des Ravelins beträgt nur 30 Ruthen, weshalb die Gräben auf den hohen Profilen, von den Wällen her nicht vertheidigt werden können, hier kann nur die Graben caponière die Graben-vertheidigung leisten, doch kann jedoch der Graben vor dem linken Bastion auch von dem niedern Grüne-Walde her bestrichen werden,

Die Gräben von den Flanken des Detachirten Werkes Thüngen, u. von dem linken face desselben, u. dem Reduit werden gut von den Werken des niedern Grünewaldes, u. vom Bastion [illegible], des Hauptwalls bestrichen, die Gräben von den [illegible] Facen beider obengenannten Werke haben aber keine Vertheidigung, weshalb es hier doppelt nöthig wird, die innere Eingänge in den Gräben recht sehr durch Palissadirung zu sichern. Die Crête des vom dem Bastion detachirt liegenden Glacis, liegt fast so hoch als die Crête des Werks, weshalb das Glacis nur von den Lunetten in den Waffenplätzen

bestrichen

bestrichen werden kann. Da der linke Flügel des bedeckten Weges vom Stangen unbestreitlich, und der Verlängerung des vor demselben sich wind- hinziehenden Grünewalder-Thales liegt, so kann man hier aus Lager, jedenfalls auf einer kurzen Distanz sehr gut eingesehen werden.

Das innere des Hornwerks ist von allen Punkten, der innern Stadtseite [illegible] eingesehen.

C/. die Verbindungs & Communications-Mauern.

Die Verbindungs u. Communications-Mauern rechts und links, u. zwischen den beiden Grünewaldern, sichern die Stadt derselben [illegible], indem sie das Stadtinnere gegen den Überfall u. gewaltsamen Angriff sichern, überdem vertheidigen sie die von ihnen liegenden Theile.

Bey dem Ausfluss der Algette würde es der Sicherheit wegen nöthig seyn, dass unter den 3. Bogen, wodurch die fast immer zu durchwatende Algette fliesst, die ehedem vorhanden gewesenen Fallgatter, wieder angebracht werden, auch sind die Pfeiler so äusserst schadhaft, dass die Brücke ohne Reparatur keine lange Dauer mehr verspricht.

Auch die Fallgatter rechts dem Mauerfelder Thore, von dem Einfluss der Algette fehlen, u. es wird hierdurch, wenn die Mauerfelder Schleuse nicht angespannt ist, ein Überfall ins Stadtinnere möglich.

Von dem Siechthor fehlt die stehende Brücke, die Zugbrücke ist vorhanden.

3. Verschie-

3. Vertheidigungs-Casematten und Crenelirte-Galerien

Crenelirte Galerien zu bestreichen dienend befinden sich auf den Grünewäldern.

a) Auf dem niedern Grünewald.

Die Olissy wand Cunetten hinter der Escarpe und auf den dazu gehörenden Wällen, in der Contrescarpe können die crenelirte Galerie oder Caponière, im Hauptgraben, hinter dem Ravelins wirken, auch ist der Thurm in der Gorge crenelirt.

b) Auf dem obern Grünewald

findet bestreichende Wehr statt

1.) In Thüngen, aus den Casematten der Lünetten unter den Flanken des Bastions detachée und aus den Casematten u. Gallerien des Reduits von Thüngen.

2) aus der großen Caponière, zwischen der Lunette u. dem Ravelins, des Grünewalds.

Die in Thüngen vorhandenen Casematten geben vortreffliche Gelegenheit zur Unterbringung der Besatzung dieses Punkts, und auch können solche zu einigen Wällen bestens gemacht werden.

c) In dem Bastion links der Mannsfelder Thorbedeckung, befindet sich eine sehr gute Casematte, woraus das Thor flankirt werden kann.

C.

Es faßt in den beiden Grünewäldern, Raum genug zum Unterkommen für die Besatzung u. Reserve, zu Unterbringungs-Orten für Affûtagen und auch zu Depôts. Letztere Localitäten bieten sich mit Leichtigkeit ohne große Kosten, und ohne Veränderung erbauen zu dürfen, leicht einrichten und versehen.

4) Communicationen

Die Communication aus dem Pfaffenthaler Thore, der inneren Pfaffenthaler Brücke u. der ganzen Pfaffenthaler Vorstadt, sind von dem Lamberts-Berge, von St. Carl, bey Bellevue und anderwärts und letztere zum Theil auch von der Höhe jenseits dem Siechgrunde, auf die Weite von 400. Klaftern, oder 1000. Schritt und näher, von dem Sieh- u. Eich-Thor bis zum Bock eingesehen.

NB. Überdem ist die Pfaffenthaler Vorstadt von der Mansfelder Höhe, u. von den Rückern, dem Mansfelder u. Neudorfer-Gründen eingesehen.

Diese macht während einer Belagerung jede Communication aus der Stadt nach den beiden Grünewäldern sehr gefährlich, und in gewissen Fällen fast unthunlich, da nun überdem die Auffahrten auf die beiden Grünewälder selbst, auch in dem Fall, wenn solche wieder hergestellt würden, immer noch sehr schwierig bleiben werden; so bleibt es sehr nachtheilig

Dadurch

daß auf den beiden Grünewäldern, nicht dafür gesorgt ist, daß in denselben die daselbst nöthigen Affuitagen, und in Kriegs Umständen, Lebens Mittel, und Kähnen sicher untergebracht werden können.

Gegenwärtig ist die Durch. zum niedern-Grünewald hinab welche im Grünewalder Thale zugleich zum Grunewalder-Ausfall-Thor führt, so vom Regenwasser ausgewaschen, daß kein Geschütz mehr darauf fortgebracht werden kann, u: ebenso ist der Weg auf dem Abhange, zum niedern Grüne-walde so schlecht, daß er durchaus von neuem chaussirt werden müßte.

Gleiche Bewandniß hat es mit dem Wege auf den obern-Grünewald.

Vom Hornwerk des Oberngrünewalds kommt man zum bedeckten Wege durch eine unterirdische Communication, und von der Contrescarpe, von dem Ravelins unter-irdisch zum Reduit-Thürmgen.

Auf gleiche Art kommt man vom Hornwerk des Niedergrünewalds, eben da unterirdisch zur Redoute Olizy, man kann sogar vermittelst der Communication zu den Minen Galerien, vom Haupt-Wall her unter den Graben weg, unterirdisch bis in die Redoute Olizy gelangen.

Ein Vorzug ist die nächste Verbindung

zwischen

zwischen beiden Grünewäldern auf der Communications-mauer.

Auf die sehr hohen u. engen Raveline wird das Geschütz hinauf gewunden werden, ebenso auf die Reduits-Thürmen, wo Geschütz zur Bestreichung des Glacis von dem Ravin gegen das vordere Grünewaldes, u. zur Bestreichung der vorderen Werke des Rahms vortheilhaft plaçirt werden kann, zu den Casematten; unter den Reduits-Thürmen fehlt die Brücke über den ganzen Graben.

5) Dekung und Zustand der Revetements-Mauren.

Das Défilement u. Commendement der beiden Linien bey den Grünewalder ist vortheilhaft. Die Wallgänge des Hauptwalls sind durch Parades, und sowohl den Aussenwerken durch Traversen, gegen das Einsehen gedekt.

Das Défilement der [illegible] u. Inneren dieser Werke, u. hauptsächlich vorzüglich das des inneren vom hinteren Grünewald ist der weiten abgesetzten Thor-Öffnung u. seiner en-entrepente geneigten Lage wegen, vom Lamberts-Berge, u. von der Redoute Neuberg her, eingesehen, doch kann man längst dahinter gelegten Traversen, bedekt, gegen den Lambertsberg, nach dem Hauptwalle gelangen. Die Revetements

mauern

mauern sind von außen gut gedeckt, aber durchaus schlecht, ganz besonders ist diß an den beiden Ravelinen, u an der linken [illegible] Seite, des Untern Grünewalds der Fall,

6. Minen.

In Ansehung der Minen ist hier anzuführen

a) Auf dem niedern Grünewald; ist die Redoute Olisy u. der bedeckte Weg vor dem Hornwerk, mit einem sehr gesicherten, in Felsen ausgehauenen [illegible] Minen Systeme versehen, Auch ist der ganze Hauptwall unterminirt, der Eingang dazu befindet sich im Schenn in der Gorge, der Zugang zu den Minen ist daher gesichert, die Minen befinden sich in Felsen, da aber alle Minen nur einen Zugang haben, und die Galerien sehr lang sind, so ist das Laden, u. Fortsetzen dieser Minen äußerst beschwerlich.

b.) Auf dem obern Grünewald.

ist die Contrescarpe vor dem Bastion détachée Thüngen mit einem sehr gesicherten Minen Systeme versehen, wovon die Haupt-Zugänge sich unter dem Bastion détachée vereinigt befinden, da aber das [illegible] bedienen, und Laden der Minen, wegen, mehrerer Débouchés sich im Graben befinden

so ist

so ist zur Sicherung derselben die Entfernung der Rampen in dem Centralcarpé und den Gräben der Lunetten unerläßlich.

Alle Minen befinden sich in Balken mit Zink bis auf sehr wenige in gutem Zustande.

Das Reduit hinter Mengen ist ganz unterminiert und kann dadurch unschädlich auch demolirt werden.

Auch die unterirdische Communication von der Central-carpé das Hornwerk verschiedenen ist durch Minen geschützt, und kann dadurch demolirt werden.

7. Mannsfelder Schleuße.

Gleich neben dem Mannsfelder Thor befindet sich die Mannsfelder Schleuße, mit 4 Öffnungen, woran zwey mit einem Gebäude zur Sicherung der Versatzung versehen sind, dieses Gebäude ist aber nicht Bombensicher und die beiden Seitenöffnungen können nur mit großer Unbequemlichkeit im Freien versetzt werden.

Das Schleussen-Bett ist sehr schadhaft, weshalb die Franzosen im Jahr 1814 die Fundation von derselben, nicht bewerkstelligen konnten, doch brachten sie es dahin daß die Alzette in etwas angeschwellt wurde.

Ist die Schleuße im Stande so kann die Alzette fast bis zur Grundschleuße angeschwellt, und der Mannsfelder Grund, vom Mannsfelder Thor bis zum Kirchhoff inundirt werden, aber als dann stehen einfallen an der Alzette befindlichen Klöster, Mühlen etc., welches für die Festung äußerst nachtheilig seyn kann.

B. Die aeussere Befestigung vom Grunde oder die des Rhams

1.) Beschreibung der Werke.

Die

Die höhere Befestigung des Grundes oder die des Rham besteht in der Befestigung der zwischen dem Klausthal, und dem obern Alzette-Thal einspringenden Höhenzügen die Rhamhöhe genannt, . Die Hauptvertheidigung der Rhambefestigung, besteht aus einer zu Geschütz- und klein Gewehr vertheidigung, in doppelten Etagen eingerichteten, mit einem vorliegenden Graben verstärkten Mauer, die von ihrer Mitte durch ein Ravelin gedeckt wird, mit dem sie durch eine überwölbte Graben caponiere, sicher verbunden ist.

Diese Mauer ist zwischen Vorsprüngen, mit Halbthürmen zur Seiten-Vertheidigung versehen und 64' über der Grabensohle hoch. Der vor ihr befindliche Graben ist im Felsen ausgesprengt, und bey einer Breite von 3½ bis 4 Ruthen an der Contrescarpe gemessen circa 36 Fuß tief

Als Außenwerke dieser Befestigung dienen hauptsächlich, bis zur Höhe des Antschenhofes ihr vorliegende Werke

Das äußerste dieser Werke, oder die sogenannte Antschenhofer Schantze, ist nur ein Feldwerk, von elendem Profil die beiden darauf folgenden Werke Rumigny u. Rubamprez, sind mit Reduits versehen, und diese bis zur Grabenmündung des hinterliegenden Werks, untersich und mit der Haupt-Vertheidigung unterirdisch verbunden, übrigens aber nur von mittelmäßigem Profil und ohne Graben-Vertheidigung. Auch ist die weiter einwärts gantz jähe Felsenwand, das vorstere Aufschluss der Rhambefestigung zwischen Rumigny und Rubamprez zugänglich, u. die Kehle von Rumigny desswegen gegen gewaltsame Angriffe

von

von daher nicht gesichert, das Glacis von Rumigny ist contreminirt das Reduits von Rumigny hat die Beschaffenheit eines eines eckigen kleinen Thurmes à machicouli und ist überwölbt, das von Rubempré ist durch keinen Graben, von demselben des Werkes geschieden sondern eine Art von zurückgezogenen casematirter Flanken, deren oberer Theil ehemals durch eine Mauer von dem vorliegenden Werke, jetzt aber nur durch Palisaden davon geschieden ist. Da dieses Reduits auf seinem Plateau, nach Verlust des vorliegenden Werkes nicht mehr gehalten werden kann, weil es von den im Werke liegenden durchaus nöthigen Traverse ganz und vollkommen eingesehen ist so ist das Reduits nur als aus zwey Flanken bestehend zu betrachten, die mit dem vorliegenden Werk verbunden sind und dazu gehören. Es sind jedoch zur Sicherheit der unterirdischen Communication, die Flanken von dem Hauptwerk durch eine Palisadirung zu trennen.

Auch ist die Befestigung von Rumigny und Rubempré links bis an das hohe Ufer des Clausthals angelehnt, wodurch der Weg von Trier gänzlich abgeschnitten u. flankirt wird.

Hiedurch entstehen die beiden neueren Trierer Thore, und das dritte in der Abschnitts-Mauer vom Thor nach dem Bock, welches das innere Trierer Thor genannt wird. Von diesem Thore ist die massive Brücke eingefallen.

Wie bey der Befestigung des Pfaffenthales sind auch bey der Befestigung des Grundthales die Thäler durch crenelirte ——— an die Hauptbefestigung angelehnt

Mauern von starkem Profill abgeschlossen, und diese Abschluss-Mauern zugleich zu einer Seiten-Ver-theidigung jener Häusermauern eingerichtet, so verbindet die das Alzette Thor, zwischen dem Bock u. der Rhamhöhe abschneidende Mauer, welche sich an die römische Mauer anlehnt, ferner längs des Bocks unter den Arkaden der Schlossbrücke, das Pfaffenthal und dessen Höhenbefestigungen, mit dem Rham-platze, und die von der alten römischen Mauer abgehende, das obere Alzetten-Thor zwischen dem Rham-platz und der Felsen Escarpe vor verlohren-Post abschneidende Mauer auf gewundenen Wege den Rhamplatz, mit der Befestigung der äussern Thionviller-Fronte, und die beim Ausfluss des Petrus Baches in die Alzette das Petrus Thor abschneidende Mauer, die vom Verlohrenen Post sich nächst den Felsenescarpen von St. Esprit absenkt, das Grundthor mit Verlohrenen Post auf der äussern Thionviller-Fronte.

Einen zweiten Abschnitt des Grundthales bildet ~~ein immer~~ der vom Felsenescarpement des Rhams bis zum Felsenescarpement, von St. Esprit gezogenen revetir-ter Wall, längst dessen innern Seite eine unter-irdische Communication über die Alzette führt, wel-che die Grund-Vorstadt, das linke Ufer mit dem Rham-platze verbindet, und einem früheren Projecte gemäss, den Rham-platz in directe unterirdische Communication mit St. Esprit versetzen sollte.

Oberhalb des linken Anschlusses dieses Abschnitts-Walls am diesseitigen Rande des Rhamplatzes

liegt

liegt ein sehr wohl construirtes casematirtes Reduit aus der Römischen Zeit von 2 Etagen-Höhe, in ihm befindet sich der Ausgang, der obenbeschriebenen Communication.

Der Abschnittswall ist zugleich Batardeau u. zwar durch seinen ursprünglichen Zwecke nach. Über der Alzette befindet sich nehmlich in demselben eine Schleuße mit 3. Durchlässen, mittelst welcher die Alzette in Gemeinschaft mit dem Petruß-Bach, oberhalb dieser Schleuße angeschwemmt werden kann, das ganze dieser Befestigung hatte den Nahmen der Hauptschleuße.

Die Höhe einiger Profile dieser Front ist

	Höhe der Mauer Fuß	Höhe des Aufwurfs über die Mauer Rest Fuß
Escarpen-Mauer des Hauptschleußen Dammes	21.	
Höhe des Aufwurfs in der Kehle vom Rham über dem Grund der Schleußen Dammes	—	53.
Höhe der alten römischen Mauer auf dem Rham (über den Graben Rest)	64.	
Escarpen Mauer des Ravelins von der römischen Mauer	16.	12.
Höhe der Gorgen u. Flanken-Mauer von Rubamprez . .	23.	
Escarpen Mauer von Rubamprez bey der capitale	7.	12.
Contrescarpen-Mauer von Rubamprez auf der capitale . .	14.	—
Höhe des gemauerten Thurmes in Rumigny über den Grabenboden	24½	
Escarpen Mauer von Rumigny auf der capitale . . .	14.	1.
Contrescarpe von Rumigny	8½.	

2 Ihre Vertheidigung

Von dem Plateau des römischen Reduits auf den diesseitigen Abhange der Rhamhöhe wird der Hofplatz des Rhams und von den

römischen

römischen Mauer der Graben, und der bedeckte Weg vor dem Ravelin vertheidigt. Die Gräben von den rechten Facen von Rubamprez und Rumigny haben eine sehr unsichere Vertheidigung vom Verlohren-Kost. Die Gräben von den linken Facen beider Werke zum Theil, der Rumigny u. Rubamprez liegen zu weit von dem Obern-Grünewald ab, als daß von daher eine Graben-vertheidigung ~~[illegible]~~ genommen werden könnte.

Die Gräben der [illegible] sind von nirgends flankirt. Die Trierische Werke ist durch [illegible] u. auch durch die seitwärts liegende Werke sehr wohl gesehen.

Die rechte Face des Rham Ravelins, der bedeckte Weg, rechts von diesem Ravelin und auch zum Theil die bedeckten Wege, rechts von Rubamprez u. Rumigny sehen ins Alzette-Thal bis oberhalb der Fohlenmühle, doch liegen die rechten bedeckten Wege, um mit Wirkung dahin schießen zu können, zu hoch über dem Thale, und ist das Rham-Ravelin um 1000. Schritt, von der Biegung des Thals entlegen.

Am besten wird dieses Thal, von einer Stelle des bedeckten Weges von der rechten Face des Rham-Ravelins, eingesehen, welche sich auf einem gemauerten Bogen, über einem [illegible]-Durchfluß befand, dieses Gewölbe ist aber mit der [illegible]-wehr, darüber eingefallen.

Das Plateau von dem Bock des Klausenthal gegen Mannsfelder-Park und die Ausmündung des Weimerskirchers-Thales sind vom Rham

Ravelins

Ravelins u. von dem linken Flanken von Rubempré und Rumigny gesehen, der Absenkung des Terrains links Neuberg, ist von allen Werken, die Rhamhöhe, besonders aber vom Fetschenhoffe gesehen, von wo man das Terrain bis auf der Capitale von Neuberg sieht.

Es existirten ehemahls Brücken über die Gorge Gräben vom Rham-Ravelins, und dem Reduits Rubempré, beide fehlen jetzt innerhalb das Geschütz besonders auf das so sehr hohe Ravelin, mit großer Schwierigkeit hinauf gewunden werden muß.

Auch wären in der Gorge von Rumigny die nothwendige Aufziehbrücken wieder herzustellen.

Die Schanze Rumigny hat nur ein Gesichtsfeld von 4 bis 500. Schritt im Halbkreise, bis wo die Kehlflaschen Fetschenhoff dann solche ringsum einsehen, weil das Terrain bis zur Flasche Fretschenhoff sehr steigt.

Von der Kehlflasche Fetschenhoff übersieht man exclusive die Thäler das ganze vorliegende Terrain, im Umkreise von 2000. Schritten u. weiter auch ist das Thal zwischen der Straße nach Trier u. dem Dorfe Hamm auf einer kleinen Strecke von derselben einzusehen.

Hat der Feind die Absicht, die Festung bloß durch Geschütz-Krieg zur Übergabe zu zwingen, nimmt er in dieser Hinsicht, diese von ringsum her flancirte, durch die Seitenthäler sich so leicht

zu

zu nehmende, und nur mit einem ebenen Profil versehenen Karlsschanze Fetschenhoff, und zieht man hier fast angesehen, von der hinterliegenden Schantze Rumigny eine Parallel, denn bricht man in der Verlängerung, so nahe als möglich vor Schanzen u. Neuburg vorbey streichen, so ist durch diese Parallele jedes debouchiren aus der Festung auf der Straße nach Trier, und aus den diesen seitwärts liegenden Thälern ungemöglich gemacht, der Feind kann nur die Stadt, ganz in der Nähe bombardiren, er sieht aus dieser Parallele, fast das ganze Pfaffenthal das ganze fast Claussenthal, und das Grundthal an dessen beiden Enden, über dem das Schloßthor, samt vorliegenden Werke und alle Thore des Backs, enfilirt, den Back völlig u. sieht die Straße, nach Trier vom Back her bis auf die Rhamhöhe.   Hierdurch wird in Verbindung der Batterien, die der Feind auf dem Lamberts-berge anlegen wird, ~~einen~~ die durchaus nöthige Benutzung dieser Thäler, zur Aufstellung des Viehes, und der andern Lebensmittel, die Sicherstellung der Magazine zwischen den Pfaffenthaler-Thoren, und des einzigen vorhandenen Lazareths im Münster, so wie die Communication durch den Grund nach Verlohren-Kost, und nach den ganzen äußern Thionviller Front sehr gefährlich

Außer den erwähnten großen Vortheilen die der Feind durch die Wegnahme, der Carlsschanze

Fetschenhoff

Fetschenhoff vermischt, sieht er noch die ganze Thionviller Fronte von Verlohren Kost an bis Elisabeth, auf die Weite von 1000. bis 1700. Schritt, vollkommen im Rücken und in Flanken ein, so wie er auch die Redoute Neuberg, auf den nächsten Face einsieht.

Zu dieser Parallele hält der Feind großen sichern Zugang auf der großen Straße von Trier ist er sicher an den steilen, felsigten Rändern der Thäler angelehnt, und aus der Festung her kann man solche, nur durch das von ihr vollkommen gesehene innere Trier Thor, oder aus dem bedeckten Wege, von Reunigny, angegriffen werden, wofür die oberirdische Communication zwischen dem Rham=Ravelin, und Redans perez, ebenfalls ganz von dieser Parallele eingesehen ist. Auch wenn der Feind die Festung nur einschließen, und ohne solche zu beschießen aushungern will, wird er sehr große Vortheile haben die Feldschanze Fetschenhoff zu nehmen, weil er nur die Festung auf dieser Seite mit Beyhülfe der nahen Thäler ganz enge und sicher einschließen kann.

Aus diesen Gründen ergiebt sich, daß die Feldschanze Fetschenhoff, in ihrem gegenwärtigen Zustande, der Wichtigkeit dieses Punktes keines Weges angemessen ist.

Vor der Schanze Fetschenhoff, befinden sich ganz nahe Häuser, die im Kriege abgebrochen werden müßten.

3.) Vertheidigungs=Casematten, u. crenelirte Galerien,

Auf der Rham=höhe befinden sich 3. casematirte Redüits, nämlich

A. das bei Reunigny, es wurde schon von den Franzosen,

erbau

oben offen gebaut, an den Seitenwänden ist es aber nicht Bombensicher überwölbt worden.

Aus den Scharten kann man das Innere von Rumigny besehen, es ist aber sehr naß, und unbewohnbar, und das Plateau desselben nicht zu benutzen, weil die Schanze zu schwach ist. Das Reduit ist mit einem Dache zu versehen.

2.) Das Reduit hinter Rubamprez, ist nur als die zurückgezogenen Flanken von Rubamprez zu betrachten, die längst unter den Flanken befindlichen Casematten nützen zur Vertheidigung wenig, u. sind so naß, daß sie in ihrem gegenwärtigen Zustande nicht bewohnt werden können, so wesentlich dieser Vortheil auch sonst würde.

3.) Das Schanzische Reduit, in der Gorge des Rhams ist sehr geräumig, und wäre vortrefflich zur Unterbringung von Menschen u. Lebensmittel zu benutzen, wenn der so sehr durchdringenden Nässe wegen ein Dach darüber gebaut würde, erst dann wird dieses Reduits nutzbar, weil der innere Hof des Rhams von der Höhe der Redoute Neuberg bis aufs Pflaster eingesehen ist.

Außer vorstehenden Reduits ist nur noch der Graben caponiere zwischen der Rham-Mauer u. dem Rham-Ravelins überwölbt u. crenelirt

4.) Communicationen

Die Communication aus der Stadt, zu den Werken auf der Rhamhöhe ist, durch die Grundthore u. den Grund, der so steilen Wege wegen sehr beschwerlich und die bequemere Straße zum Bock hinauf auf

der

der grossen Quierschen Lunettenkaserne(?) Schlüssel ist, sobald der Feind die Enveloppe Fetschenhoff genommen hat, nicht unbrauchbar.

Zu allen Werken, außer der Enveloppe Fetschenhoff führt von dem Contrescarpe, den hinterliegenden Werke, eine oberirdische und eine unterirdische Communication, die letztern sind hierdurch so nöthiger, weil die oberirdische, besonders über die vom Rham-Ravelin nach Rubamprez von dem Terrain von Rumigny, besonders vom Fetschenhoff u. dem diesen Werke seitwärts liegenden Terrain sehr eingesehen ist. Zu dem Thüngenschen Reduit in der Kehle des Rhams kann man auch unterirdisch unter den Grund-Abschnitt(?) weg vom Grunde aus kommen.

5) Dekung u. Zustand der Revetements Maueren.

Da Fetschenhoff sehr viel höher als Rumigny und dieses viel höher als Rubamprez liegt, so kann man kein Geschütz auf den Barbetten der beiden letztern Schanzen erhalten, und außer diesen giebt es hier keine Wallgänge, sondern nur Bankette. Rubamprez ist ungeachtet der Capitale-Traverse, von der Höhe von Neuberg, und dem Obergrünewald her eingesehen u. deshalb bedeckter Weg gegen Rumigny nicht zu halten.

Das Mauerwerk ist zum Theil, besonders aber von der linken Face, und Flanke von Rubamprez und bey dieser Schanze längst der Brustwehr(?) auch sehr äusserst schadhaft.

6. Minen

6. Minen.

Die Minen von dem Rhein-Ravelin, und von Rebamparts [illegible], gehen aus dem Graben ein, und sind deshalb bey Rebamparts wo der Graben keine Vertheidigung hat, nicht hinlänglich gesichert. Vor Remigny befindet sich eine contrescarpen-Galerie, aus der die Branchen ausgehen.

Da aber diese contrescarpen-Galerie selbst im Graben, ihre Eingänge hat, dieser Graben aber 8' tief in der Sohle zugänglich ist, u. keine Vertheidigung hat, so sind die Minen dagegen nicht gesichert, durch Palisaden lässt sich dieß nicht ganz bewerkstelligen, am besten wäre es gewesen, wenn man die contrescarpen-Galerie, welche viel tiefer als die Grabensohle liegt, ursprünglich unter dem Graben u. dem Walle durch, bis in die Graben der gemauerten Redoute geführt hätte, welches auch jetzt noch auszuführen möglich ist.

7. Grundschleuße.

Durch die Grundschleuße soll die Alzette bis oberhalb der Mühle von Bonnevoye, und der Petrus-bach bis unterhalb der Schleuße Bourbon angeschwellt werden können; eben geschieht dies, so wird das der Festung so nöthige Petrus-Thal, ganz ersäuft, die communication zu Verlohren-Kost, und auch der äußere Thionviller Fronte, von der Grundschleuße, bis [illegible] außerhalb

dem

dem inneren Thionviller-Thore 6. bis 10. Fuß unter Wasser stehen, und unzugänglich werden, die Mühlen oberhalb der Grundschleuße werden still stehen, es werden durch diese Überschwemmung, nur die Festungstheile gedeckt, die schon stark genug sind, und das Alzette-Thal zwischen der Mühle von Bonnevoye, und der Hobermühle, wird schwerlich überschwemmt, welches demselben von Nutzen seyn könnte, die Communication von der Mühle von Bonnevoye nach Hamm wird dadurch nicht unmöglich, und man dürfte nach Umständen bey so einer Anspannung, bey größerer Anschwellung des Wassers und besonders der Alzette, als gewöhnlich werden die größte Gefahr, sind bey der Gemäuer klein dann ist es nicht abzusehen ob diese Anspannung je möglich seyn wird.

Es ist diese Festungsthür seit 1810. nicht im besten Zustande, sie hält kein Wasser, obgleich in neueren Zeiten schon manches daran geschehen ist

c.) Die aeussere Thionviller Front.

1.) Beschreibung der Werke.

Die äussere Thionviller-Fronte, ist im Grundriß ebenso befestigt, als die äussere Enceinte von der Neuthor Front. Sie besteht aus 4 detachirten Werken, nemlich aus dem Hornwerk Verlorenen Kost und aus den Bastions, Großwallis, Elisabeth u. Bourbon.

Der Verlorenkost befindet sich auf einer Höhe die Redoute Neuberg. Zwischen Elisabeth u. Wallis liegt vor dem äussern Thionviller-Thore, das Ravelin avancé Thionville, und zwischen den andern Werken, die

Lunette

caußée, und kleine Wallis die keine Gräben vor sich haben, und zum behuff der Ausfälle angelegt sind. Die 4. detachirten Werke sind mit trockenen zum Theil in Felsen ausgesprengten Gräben, und das ganze mit einem contreminirten bedeckten Weg u. Glacis umgeben, in dessen einspringenden Waffenplätzen sich casematirte Lunetten befinden.

In den bedeckten Weg kommt man durch Rampen, aus den Gräben zunächst dieser Lunetten.

Das Glacis ist vom Bourbon bis auf die Capitale des Ravelins avancé Thionville auf der ganzen breite 3. Fuß hoch mit großen Steinen aufgeschüttet.

Im Bourbon, avancé Thionville u. Wallis befinden sich Reduits de sureté. Das Reduits de sureté im Bourbon ist durch eine sehr geräumige in Felsen ausgehauene, durch das Petrus-Thal, und unter der Schanze Bourbon hinweg geführte Communication, mit dem Bastion Beck und mit der Stadt verbunden, das in avancé Thionviller hängt unterirdisch, mit der Luftgallerie des Hauptwalls zusammen, welche Communication jedoch jetzt unbrauchbar, und verschüttet ist, und das Reduit im Wallis communicirt unterirdisch durch eine sehr geräumige Communication, mit dem Petrus-Thal, bis zu einer Stelle, wo hin man bedeckt, vom inneren Thionviller Thor gelangen kann.

Die Kosten aller Werke sind durch

sehr

hohe Mauern abgeschlossen, und weil alle diese Werke von dem Kommando Redoute-Neuberg, und von den Werken auf dem Rhein, besonders aber von der Stadt Fetschenhoff, u. dessen zunächst liegenden terrain, ganz im Rücken eingesehen sind; so befinden sich hinter der Kehlmauer vom Bourbon bis Groß-Wallis, geräumige Galerien zur sichern Communication, der Werke untereinander.

Um die Werke an sich selbst, gegen das Einsehen von Neuberg und Fetschenhoff zu decken sind solche mit einer Menge Traversen versehen.

Die jedoch den beabsichtigten Zweck nicht ganz erfüllen.

Die beiden Flügel dieser Befestigung sind gut versichert. Die vorliegende Redoute Neuberg ist ebenfalls mit einem revetirten Graben, mit bedecktem Weg und mit contreminirten Glacis versehen.

In derselben befindet sich ein kleines cassematirtes Reduitt, welches eine unterirdische Communication mit dem Graben von Verlohren-Kost hat.

Das Profill aller Werke, besonders das von Verlohren-Kost ist ganz ansehnlich, nur die zwischen den Hauptwerken, zum Ausfall bestimmten Werke, haben ein schlechtes Profil und nur 6. bis 8! hohe Revetements-Mauren.

1. Bastion

1. Bastion Bourbon.

	Höhe der Mauer Schuh	Höhe der Aufschüttung auf die Mauer Schuh
Die Gorgen-Mauer zwischen den Abschnitten Bourbon	20.	—
Gorgen-Mauer des Reduits.	27.	
Escarpen-Mauer des Reduits.	36.	
Tiefe des Grabens des Reduits	15.	
Escarpen-Mauer v. Bourbon	30½	3.
Contrescarpen-Mauer v. Dto.	2.	14.
2). Bastion Elisabeth.		
Kehlmauer vom Bastion Elisabeth.	19.	
Escarpen-Mauer v. Bastion Elisabeth.	24.	
Contrescarpenmauer von Dto.	15.	
3. Bastion détachée Wallis.		
Kehlmauer.	24.	
Tiefe des Grabens um das Reduit Bonnevage in Wallis.	21.	
Escarpen mauer vom Reduit Bonnevage	28.	4.
Escarpenmauer vom Bastion Wallis.	16½	4.
Contrescarpenmauer von Dito.	13.	—
4. Hornwerk Verlohren Kost.		
In der Kehle bey der Aufschluß mauer a. Rhein	—	102.
Escarpen-mauer.	40½	
Contrescarpe.	26.	
5) Redoute Neuberg.		
Gorgen-Mauer des Reduits.	26.	
Escarpen-Mauer Dito	15.	
Contrescarpe Dito	11½	
Escarpenmauer von Redoute Neuberg	17.	
Contrescarpe Dito	12½	

2 Ihrn.

2). Ihre Vertheidigung

Am ehemaligen Verlohren Kost, werden die Gräben von den Flanken von den Bollwerken und dem Ravelin vertheidigt, die Courtine hat nur eine Flanke von 65. Ruthen länge, die Gräben dieser Courtine, können deshalb nur mit einem überwölbten Grabencaponière vertheidigt werden.

Das Bastion Bourbon nimmt seine Graben Vertheidigung, von den Bollwerken, die andern Werke vertheidigen sich gegenseitig, das Glacis und vorliegende Terrain ist, bis auf eine Art Hohlweg, längst dem Wege der nach Bonnenage führt, ganz gut aus den Werken bestrichen, aber dann ist die äußere Thionviller Courtine, auf dem rechten Flügel bis zur Capitale von Groß-Wallis, von dem Bastion Fast sammt allen demselben vorliegenden Werken, und auf dem linken Flügel, wieder bis zur Capitale von Groß Wallis von der Redoute Neuberg bestreichen.

Alle Werke, ohne Ausnahme, sind von der Vertheidigung gut in der Kehle eingesehen, außerdem werden die Bastion Bourbon u. Wallis noch von den darinnen befindlichen Reduits de suretés, die als zur Vert – — heidigung gehörend betrachtet werden müssen, inwendig gut bestreichen, nur sind diese in sehr schlechter Verfassung. Auch der Ravelin avancé Thionville, wird von den darin befindlichen Reduits gut eingesehn.

Die beiden stärksten Werke, Bourbon

und

und Verlohrenkoth sehen die Flügel, sehen alle andern Werke im Rücken, und in der Flanke, und bestreichen auch den ganzen Felsens Grund; Verlohrenkoth sieht über, dem der obern Alzette Grund, bis unter Rubamprez ein.

Die Redoute Neuberg nimmt ihre Flanken-Vertheidigung aus einem eingewölbten Casamieren hinter der Contrescarpe, die mit den unterirdischen Communication des Reduits auch dem Graben von Verlohrenkoth in Verbindung stehen. Das Glacis ist von der Redoute schlecht, ebenso das vorliegende Terrain bestrichen.

Würde die Brustwehr der Redoute um etliche Fuß erhöht, so könnte alles besser bestrichen, und dann auch diese Redoute nicht mehr von Dahlschenhoff(?) her eingesehen seyn. Auch würde von derselben, ein Theil des Alzette Thals bey der Mühle von Bonnevoye besehen werden können.

Die Redoute selbst wird auf der Contrescarpe vom Front-Wallis, von der Wall-Befestigung, vom Hornwerk Verlohrenkoth u. von den Werken des Rham(?) vertheidigt. Aber von Wallis aus kann nur die Hälfte des Glacis von der rechten Face bis zum Place d'armes, u. nicht der obere Rand des Abhanges gegen die Alzette bestrichen werden.

Verlohren-Kost sieht das Terrain nur bis Neuberg, und schlecht ins innere dieser Redoute, weil es viel tiefer als diese liegt. Die Wall-Befestigung wirkt mit Kanonschüssen nur bis gegen die rechte Schulter der Redoute das weitere

Terrain

Terrain bleibt demselben unsichtbar, und von allen Werken auf dem Rhein wird nur den Abhang des Terrains gegen die Alzette zu hinter der Gorge, und von der linken face von Neuberg bestreichen. Nur die einzige Flesche Feldsteinschaft kann in der Breite von 1800. Schritt, bis auf die Capitale sehen, damit ist das Glacis rechts u. links der Capitale sammt dem vorliegenden Terrain gar nicht bestrichen wenn diese Schanze nicht ordentlich besetzt wird.

Hinzu kommt, daß das Tiefe sich von der Bonnevayer-Mühle, bis zur Hohlen-Mühle unter Rumigny hinziehende, und von keinem einzigen Festungs-werke eingesehene Alzette-Thal nur 400. Schritt von der Crête des Glacis, der Redoute Neuberg vorbeystreicht. In dieses Thal gelangt der Feind von Hamm her längst der Alzette, u. von dem Wittgensteinischen Gute zu Bonnevaye auf 1000. Schritt Entfernung ganz bedeckt, kann sich darinnen in einer beliebigen Stärke sammeln und die Redoute Neuberg zumal jetzt wo solche auf der Contrescarpe und Escarpe gänzlich verfallen ist ohne weitere Gefahr so oft anfallen als es ihm gefällig ist. Nimmt der Feind diese Schanze, so kann er sich, des nahen uneingesehenen Alzette-Thals wegen auch behaupten, und kann nun nicht allein die Festung ganz sicher in der Nähe bombardieren, sondern auch über das viel tiefer liegende Hornwerk Verlohren Kost hinweg

das

das Grundthal bestreichen, und der Länge nach be-
werfen; er sieht von hier ferner das Petrus Thal
bis hinter Elisabeth fort ganz bis auf den Grund, sieht
alle Werke der innern Thionviller Fronte bis
an den Fuß; sieht alle Werke der äußern Thion-
viller-Fronte exclusive Verlohren Kost im Rücken
und in seinem Besitz der Menge der darin an-
gebrachten Traversen nie; die Communication vom Grunde
zu der äußern Thionviller Fronte ist nun unmöglich u.
es bleibt alsdann nach der äußersten Thionviller Fronte
und der Werke nur noch die einzige unterirdische durch
Communication vom Bock her thunlich. Ebendann sieht der
Feind, nach dem Verlust vom Neuberg die Citadelle St.
Esprit bis aufs Pflaster ein, ebenso den ganzen innern
Rhamplatz, so daß sich auf der Citadelle u. dem Rham
niemand mehr aufhalten kann, weil die Casernen nicht
als Deckmittel gegen Geschütz dienen können;

Rubamprez u. Rumigny sind mehr oder weniger
eingesehen und die Communication nach Felsenenhoff
liegt seinem Geschütz offen da; er sieht ferner die
Brücke nach dem Bock über derselben nach dem
Pfaffenthal und selbst den innern Raum der
beiden Grünewälder ganz complett ein, so daß
selbst der Eingang in die Poterne durch den
Grünewall vom Obergrünewald gesehen wird.

Die gegenwärtige Schwäche der Redoute
Neuberg, deren Verlust nach vorstehendem, mit
großem Nachtheil für die Vertheidigung der Festung

verbunden

verbunden seyn würde besteht also darin, daß selbige:

1) [illegible] verfallen ist.
2) Brustwehre nebst Wall nicht hoch genug sind.
3.) Das Minen System vor den beiden Facen nach schlechten Grundsätzen eingerichtet und überdem die Contrescarpen Gallerie verfallen ist.
4) weil das der Redoute so nahe liegende Alzette Thal, worin der Feind immer sicher gelangen und sich aufhalten kann nicht bestrichen ist; welchem letzteren Übel auf eine einfache, sichere und wenig kostbillige Art ganz abgeholfen werden könnte. Es fehlt auch sicheren Pulverkammern, der Zeughäuser und an Wasser, welches beides vereinigt ohne den Bau eines Kammernes eingerichtet werden könnte.

3) <u>Vertheidigungs Casematten und crenelirte Galerien</u>

Alle Lunetten im bedeckten Wege sind mehr oder minder casemattirt und neben diesen kann man auch in die bedeckten Wege gelangen.

Defensions-Casematten für Geschütz sind in den beiden Flanken von Bourbon, von Elisabeth, ~~unter der linken Flanke von Elisabeth~~, unter der linken Flanke von Lunette Conzel, und unter der rechten von Wallis.

Die drey Reduits in Bourbon, Wallis u. avancé Thionville, sind casemattirt u. crenelirt, auch hinter den Reduits und hinter der Contrescarpe

von

vom Neuberg befinden sich crenelirte Galerien zur Bestreichung des Gorge Garbent und der Gräben vor den Façen. Zu den Gorge von Baurban befinden sich Gallerien zur Bestreichung der Schanze Baurban, überdem sind die, längst dem Gorgen der Werke befindlichen Galerien crenelirt.

Alle Gewölbe sind sehr geräumig, aber sehr schadhaft und naß daß solche dadurch unbrauchbar geworden sind. Über dem Reduits in avant Thionville befindet sich ein Dach, die andern müßten auch damit versehen werden, wenn sie nur einigermaßen nutzbar bleiben sollen.

4) Communicationen.

Man kommt aus der äussern Thionviller Front, auf den ehemaligen Thionviller Straße und durch die unterirdische Communication vom Bastion Beck, in der Stadt zum Bastion détachée Baurban.

Die Straße ist jetzt so schlecht daß sie für Fuhrwerk kaum mehr gebraucht werden kann, und die unterirdische Communication ist nur für Fußgänger practicable. Zum Reduits Wallis, gelangt man unterirdisch ebenfalls über Treppen aus der Kirche des Fahrnwerks.

Bei Obenwerfeld verbindet eine Kasse-galerie die Werke der äussern Thionviller

Front

Fronte von Bourbon bis Grosse Wallis; aus dieser hohen Bergspitze bis auf die Werke; es muss deshalb alles Geschütz auf die Werke hinauf gewunden werden, um nach beiden Wallis-höhen defilen zu ... jedoch die nach Grosswallis zu steil für Geschütz ist. Auf Verlohrenkost, kommt man durch Rampen, über die Verbindungs-Mauer von der Lunette St. Esprit, nach Verlohrenkost.

Das Geschütz hier hinauf zu winden ist fast nicht möglich man müsste es zum äussern Chimmiller Thore hinaus, über das Feld nach dem linken Flügel des bedeckten Weges, von da in Graben, und von hier durch die Graben Caponière bis auf das Terreplein, von Verlohrenkost führen, und dann auf den hohen revetirten Wallgang hinauf winden.

NB { Da diese weitläufige Operation nur in Friedenszeiten möglich ist, so wurde schon unter der österreichischen Regierung angefangen, eine Auffahrt, von der Chimmiller Porte her, nach dem Graben vor dem rechten Flügel zu erbauen, sie ist aber nicht vollendet worden, und liegen geblieben. Die Vollendung dieser Auffahrt mit einer abzuziehenden Brücke wäre von der ersten Nothwendigkeit.

Mit Verlohrenkost communicirt man unterirdisch, und oberirdisch mit Neuberg; letztere durch den Graben des Hornwerks, auf den bedeckten Weg, von dem linken Flügel des Glacis von Neuberg, oder in den oberen Communication. [Randeinfügung: Flügel ... hier, unterwärts längst dem linken]

Diese Auffahrt aus dem Graben von Verlohrenkost stellt die unterirdische Communication nach Neuberg und die Minen-Eingänge bloss und kann zu grossen Gefahr Veranlassung geben, es wäre zweckmässig solche durch eine Mauer zu schützen, welche Mauer hier ... der Vertheidigung hinderlich

-hinderlich fallen kann.

Zu gänzlichem Ausfüllen mit Mannschaft, sind die Werke klein, Wallis u. Lunette coupée bestimmt, die Cavallerie und das Geschütz müssen aber zum Rhinwiller aus denen ihnen debouchiren; würde die Auffahrt nach dem Graben von Verlohrenkost vollendet, so könnte auch beides zwischen Verlohrenkost u. Neuberg aus-geführt werden.

Ueber Brücken aus den Gräben der Werke kommt man in bedeckten Weg, diese Brücken müssen aber schon der Minen-Eingänge wegen (durch Palisadirung gut gesichert werden.

Die Communication zu den Casematten unter den Lunetten sind zum Theil eingestürtzt, und haben von Grund wieder hergestellt werden müssen.

5) Deckung, und Zustand der Revetements-Mauern

Alle Mauern auf der ganzen Rhinwillerfront sind sehr gut gedeckt, jedoch alle Werke von Neuberg und dem Rhein-Seiten sehr eingesehen.

Die Mauern sind durchaus in der schlechtesten Beschaffenheit, besonders bey Bourbon wo sie an manchen Stellen dem Einstürtz drohen, an Wallis ist schon ein Theil des Revetements von der rechten Face eingestürtzt und mit ihr die Brustwehr abgerutscht.

Die Mauern von Verlohrenkost auf der Seltzer Seite sind noch die besten, die andern theilen das Schicksal alles übrigen Gemäuers. Geschieht für alle diese Mauern nicht bald etwas wesentliches, so werden die gantzen Wälle einstürtzen, und dann die Kosten der Wiederherstellung zehenfach seyn.

Auch an Neuberg sind die Mauern ebenso

schlecht

-schlecht, wie überhaupt alles Uebrige auf der äußern Thionviller Front. Die Gorgemauer, die Schiede-mauern, ~~und~~ ein Theil der contrescarpen Mauern ~~und der~~ Escarpe befindlichen Minen-Galerien liegen darnieder.

6. Minen

Das Bastion Graf-Wallis hat ein sehr gutes, bestimmtes, und das Bastion Bourbon ein sehr geschicktes äußeres Minen-System. Von Elisabeth, Verlohrenkost, und in der Gorge von Neuberg befinden sich contrescarpen Galerien, deren Zugänge sehr gesichert sind. Alle übrigen Minen nehmen jede für sich ihren Eingang aus den Gräben, und gewähren eine nicht ganz sichere Anwendung; auf jeden Fall müßten alle Zugänge, u. Eingänge besser gesichert werden um die Minen-Vertheidigung in Etwas zu sichern.

Die contrescarpen-Galerien, von Elisabeth ist zum Theil, die von den Facen von Neuberg die nur in Holz ausgesetzt war, ganz eingestürzt.

Die Kontreminen von Wallis sind schlecht ausgemauert, und fast alle verschüttet, so daß oft gar nicht hinein zu kommen ist.

7. Bourbons-Schleuße

Die Schleuße über das Petrus-Thal, zur Anspannung des Petrus-Baches, die Bourbons Schleuße genannt, kann, wenn solche ganz im Stande ~~—~~ wäre, den Petrus-Bach etliche u. zwanzig Fuß von der Schleuße und bei Hollerich hinauf anspannen; aber diese Schleuße ist in schlechten Beschaffenheit, das Gemäuer selbst hält kein Wasser, und bey jeder grossen Anspannung, tritt das Wasser in die

untern

unterirdische Communication, die in dem Schleußenhause nach Vauban führt. Das Schleußenbett taugt nicht viel, und die Aufziehung der Schützen ist sehr schwierig. Bey großer Anspannung des Wassers läuft man jedoch Gefahr die Communication nach Vauban sehr schwierig, wenn nicht unmöglich zu machen, und den Kasten unter den Schleußen hinweg durchbrechen zu sehen. Ob bey kleinem Wasser eine so große Anspannung möglich ist, steht zu bezweifeln, und bey großen Wasserfluthen wird man immer sehr vorsichtig seyn müssen, um die Schützen gerade in seiner Gewalt zu behalten.

Ist die Anspannung aber auf eine gewisse Höhe executirt, so hemmt sie die Angriffe auf der Langweyer Front, besonders auf Rheinstein und die Redoute Fator, wie den Angriff auf die äußere Schirweiller Front, und kann für die Befestigung von sehr großem Nutzen seyn.

III. Beschreibung der Casematten im Allgemeinen

Hiezu die beyliegende Tab. lit. A

Es giebt in Luxemburg eine Menge Defensions Cassematten und crenelirte Galerien, aber nur wenige cassemattirte Verwahrungs-Örter, und fast gar keine eigentliche Geschütz Cassematten.

Unter allen Cassematten, sind die cassemattirten Verwahrungs-Örter, unter den Cavalieren Berlemont, Marie, Camus, und Jost, die geräumigsten, u. besten, und fast nur auch die einzig brauchbaren.

Diese ausgenommen, so bestehen sämmtliche Cassematten nur aus Räumen die nicht bewohnt sind, und abgenutzt, und fast allenthalben so nass sind, dass kein Geschütz nur auf kurze Zeit in diesen Cassematten untergestellt werden kann, kein Mensch darinnen leben, u. keine Lebensmittel, ja in vielen nicht einmal Kleinigkeiten untergebracht werden können.

In fast allen fehlt es an Licht, und reiner Luft in keiner befinden sich Thüren, Fenster, Luftlöcher, Caminen, Öfen, Küchen, Abtritte, Verwahrungs und Aufstellungs Gelegenheiten u. s. w.

In den Defensions Cassematten u. crenelirten Galerien fehlen größtentheils die Rauchabzüge, oder sie sind verstopft, die Scharten sind zum Theil völlig unzweckmäßig angebracht, oder schlecht construirt, und in allen Cassematten in denen Geschütz zu stehen kommen soll, fehlen Rampen über welche die Geschütze hinunter gebracht werden müssten, und sehr oft noch lange, winkliche u. enge Zugänge. Am unbrauchbarsten sind die Gallerien der Contrescarpen.

Wenn dann noch in Anschlag gebracht wird: diese oder jene Cassematten, sind zu diesem oder jenem zu gebrauchen, so versteht sich dies immer nur, nach dem die Cassematten trocken,

luftig

luftig, u. helle gemacht, wieder hergestellt, und ausgebaut seyn werden.

Vor allen Dingen wird es nöthig, alle Cassematten in der Stadt, und die nöthigsten in den Außenwerken, so weit dies ohne zu vielen Aufwand thunlich ist, so gut als es nur immer möglich, wieder herzustellen, und die Sicherheit der Festung gegen das Bombardement nur einigermaßen mit deren Stärke gegen jede andere Angriffsart in Gleichgewicht zu stellen, ohne genöthigt zu seyn, zu viel Cassematten von ganz neuem zu erbauen. Hiezu tritt noch, daß die ehemals vorhandenen geräumigen Magazins-Gebäude, abgebrochen u. verfallen sind, daß ehemals der Vertheidigung der Festung eine große Menge öffentlicher Gebäude, besonders Klöster zur Aufbewahrung der Lebens-Mittel zu Gebote standen, die jetzt entweder gar nicht mehr vorhanden, oder privat-Eigenthum geworden sind, worüber das Militär Gouvernement also gar nicht mehr disponiren kann, oder erst, nachdem die Festung in Belagerungs-Zustand gesetzt seyn wird, also zu spät, und niemals ohne Entschädigung des Eigenthümers Gebrauch davon machen kann. Sämmtliche Cassematten sind entweder gemauerte oder in Felsen gehauene.

A Gemauerte Cassematten

A. Defensions-Cassematten.

Man findet sie hier u. zwar als:

1. Flankencasematten und Traversen

a) die Geschütz-Räume unter den Bastionen Berlaimont, Marie, Camus, u. Jost; unter Cavalier Beck, der hohen Flanke auf St. Esprit dem [illegible] Bastion, der kleinen Gouvernements-Bastion, im mittelsten Pfaffenthaler-Thor, zwischen dem 2ten und 3ten Pfaffenthaler-Thor, unter der Faussebraye links Contregarde Jost, der hinteren Flanke

der

nächsten Blocks der Pastelé, unter der contrescarpe, der contres-
carpe am Canal; in den Außenwerken, auf der Thionviller
Front, unter Bourbon, Lunette coupée, Elisabeth. Wallis

b.) die klein Gewehr Feuer.

von den mittelsten Geschützhalter Thürmen, unter den
Blocken und neben Blocken von Dann, unter den Kehlen
aller Enveloppen, auf der Front der Thürme.

2) Casematirte Reduits und hierunter

a) die Tours de Sûretés

α) in der Tracé gleich casematirten Redouten:

In den Kehlen der Enveloppen der Front der Thürme, der Detachirten Bastione Grafs Wallis, Bourbon, Remigny, und der diesen ähnlich, auf dem Waffenplatz in der Kehle, d. Communications Mauern der Grünenwalder.

β) die in der Tracé, vor stehenden verschiedenen, in den detachirten Bastionen, Charles, Ctungen, Rutampretz, Neuberg, und in Ravelin avancé Thionville.

b) die in den einspringenden Winkeln des bedeckten Weges befindlichen Lunetten.

Außer den Casematten unter den Lunetten in den Waffenplätzen des bedeckten Weges, sind alle casematten in den Reduits, nur eigentlich längst der Escarpe laufende für Geschütz oder klein Gewehr eingerichtete Galerien, in deren Rückseite die vor Geschütz zu stehen kommen soll, zur Stellung und zum Rücklauf desselben Nischen gebracht sind.

3.) Casematirte Galerien, und hierunter:

a) Galerien der Escarpe: längst der Contregarde Carnot.

Camus, der Werke Rheinsheim, Carl, Olizy, Thüngen, Rubamprez, der Pattete, und der Facen u. Flanken der Abschnitte des Zintenberges, und der Deckung des [illegible].

C). Galerie der Contrescarpe:

Längst der gedeckten Contrescarpe, der Kehlen und Flanken der Werke Rheinsheim u. Olizy, und sämmtlicher casse-mattirten Reduiten, so wie längst der Contrescarpen, aus-springenden und der Contrescarpe des Kehlgrabens, mehr oder weniger bey allen Werken, der vorliegenden Enceinte.

e) Galerien der Kehle. von dem Bastion detaché Bourbon bis gross mallis auf der Schönviller-Fronte.

4) Graben-Caponieren: zur Grabenvertheidigung und als Fortsetzung der zu den Reduits der vorliegenden Werke führenden unterirdischen Communicationen im Hauptgraben von dem Walle zum vorliegenden Ravelin, und bey allen Werken der vorliegenden Enceinte exclusive Thüngen, Ruvigny, Rubamprez u. Neuberg.

B.) Kehle Casematten.

Man kann hieher die Casematten unter den beiden zurückgezogenen Flanken von Bourbon rechnen.

C). Casematten für das Approvisionnement.

Gemauerte casemattirte Aufbewahrungs-Orte befinden sich: unter den Cavalieren Berlemont, Marie, Camus, Jost, u. St. Esprit.

B.) In Felsen gehauene Casematten.

Die in Felsen ausgehauenen Casematten sind sämtlich Defensions-Casematten.

Als Flanken-Casematten sind die unter dem

Bock.

Bock, ferner die neben der Batterie Belmont und vor und hinter der Pastete angebrachten die einfachsten und geräumigsten.

Die Hauptumfassung der inneren Felsen-Thal-Front ist in ihrer ganzen Ausdehnung damit versehen.

Auch diese Casematten sind, mit Ausnahme des Bocks, der von dem Bastion S. Esprit und der von der Pastete mehr oder weniger naß; die Zugänge zu allen führen über Treppen und mehrentheils durch sehr lange, enge, steile Gänge; allen fehlt es an Licht, vielen auch an Luftzug, keine hat Rauch-Abzüge.

IV. Beschreibung der unterirdischen Befestigung und Beurtheilung des Vertheidigungs-Vermögens derselben.

Luxemburg ist mit einer großen Menge Vertheidigungs-Minen versehen. Mit Ausnahme der Thalfronten der Haupt-Festung, hat deren jede Front u. jede Enceinte; die meisten Minen befinden sich jedoch auf der Front der Ebene.

Auf dem Grundriß gesehen besteht die Minen-Vertheidigung Luxemburgs aus Galeries d'enveloppes welche zusammenhängend, oder mehr oder weniger abgesondert, längst der contrescarpe der Enceinten und einzelnen Werke laufen, und aus denen, nach der Manier des Vauban, in der Richtung der Capitalen der ein- u. ausspringenden Winkel, und zwischen diesen in senkrechter Richtung die Branchen und Rameaux à girandole abgehen.

An mehreren Orten kehren die Galeries d'enveloppes in sich selbst zurück und machen für sich ein Ganzes aus, als: längst den Grabencontrescarpen u. casematirten Reduiten auf der Front der Ebene und der vom Wallis; u. mehr oder weniger ein Ganzes bildend: die Galerien längst den Contrescarpen der Gräben der Enveloppen der Front der Ebene u. der Werke

Rheinsheim

Rheintheim, Carl, Olysi, Thungen, Neuberg u. Bourbon.

Nur von der Lunette des äußern bedeckten Weges, und an einigen andern Stellen auf der Front der Ebene gibt es Contreminen ohne Verbindung; auf der Thionviller äußern Front gibt es jedoch mehrere solcher unterbrochenen Contreminen unter dem Glacis, als vor Groß-Wallis und Ravelin-avancé-Thionville, auch auf dem Rham vor Rubampretz und dem Rham-Ravelin.

Diejenigen Galeries d'enveloppes welche längst der Contrescarpe der innern oder ersten Enceinte der Front der Ebene, u. jene die in sich zurückkehrend längst den Gorgen contrescarpen der casemattirten Redouten laufen, basiren die innern, und diejenigen Galeries d'enveloppes welche längst der Contrescarpe der vordern Werke laufen, basiren, unter dem Namen der Lauf-Minen (Laufminen) die äußern Minenvertheidigung.

Sämmtliche Verbindungs-Galerien mit der Galerie d'enveloppe finden sich, als innere Minenvertheidigung nur bey Daun, und für die obern Lauf-Minen nur vor Carl.

Wie die Werke selbst, ist auch die ihnen zugehörige Minenbefestigung abgesondert. Jede Enveloppe der äußern Enceinte der Front der Ebene, und eben so Groß-Wallis auf der Thionviller-Fronte, obgleich sie in Rücksicht auf die Contrescarpe zu einer Befestigungslinie gehören, hat mit dem ihr zugehörigen Reduits seine eigene Minen-Verzweigung, deren Vereinigungspunkt die zum Reduits führende Haupt-Communication ist.

Die Minen-Vertheidigung der innern Enceinte der Front der Ebene ist ebenfalls abgesondert.

Ihre Theile vereinigen sich zu einem zweckmäßigen

zu

zu bestimmenden Zweigen in den Lunetten der Waffenplätze des inneren bedeckten Weges, und in der Casematte der Contrescarpen Ausmündung der Contregarde Lamus.

Von der 2ten Enceinte der äußern Front der Ebene und von dem Bastion-detachée St. Carl befinden sich die Minen in doppelter Etage; auch von der äußern Thion-viller Front, u. besonders auch von dem Bastion détachée Thüngen befinden sich zweÿ Etagen Minen.

Sämmtliche Minen-Eingänge sind in der Contrescarpe befindlich, und zwar insofern sie zur inneren Minen-Vertheidigung gehören, in der Contrescarpe, der inneren Enceinte und in den Contrescarpen der Reduits-Gräben.

Die Haupt-Gallerie der Verth.-Minen der untern Etage gehen, wo sie nicht unmittelbar aus der Contrescarpe ausgehen, entweder, wie bey Carl, Elisy, Thüngen, Neuberg, u. Bourbon, aus den zu den Reduits dieser Werke führenden unterirdischen Communication ab, oder wie bey der äußern Enceinte der Front der Ebene, aus der längst der Contres-carpe der Reduits dieser Werke laufenden Galeries d'enveloppe ab. Die Astminen der obern Etage haben ihren Anfang entweder in den Haupt-Galerien der untern Etage oder in den hintern Contrescarpe der Reduits der Waffenplätze; nur die von Carl haben ihre eigene Galerie d'enveloppe.

Die Minen sind meistens in Felsen gehauen u. nur wo dieser faul oder weich war, gemauert.

Da wo zweÿ Etagen Minen befindlich sind, liegen die untern fast immer in ziemlich hartem Gestein. Die obern aber entweder in erweichtem, blättrigem und

faulem

feuchten Gestein, oder in der Erde, außer vor der rechten Face von Daun, wo alle Minen in vollen Felsen liegen.

Die Minenöfen der unteren Etagen liegen gewöhnlich 20. und mehrere Fuß, und die der oberen Etage 10. Fuß tief. Die Minenwasserabführung besteht an den meisten Orten, und namentlich auf der Front der Ebene und oberhalb der Minen von Elisabeth u. Bourbon, entweder aus gemauerten oder aus aufgezimmerten Rinnen.

Weil für die Abwässerung der Minen nicht überall gehörig gesorgt ist, so sind sie an mehreren Orten naß, und im Frühjahr und häufig nassen Jahreszeiten auszuschöpfen, als von Daun, hinter den beiden Facen von Enveloppe-Royale und auf der Thionviller Front von Groß-Wallis und zum Theil von Neuberg u. im Bastion Detachée Elisabeth.

Einige Minen, besonders den oberen Galerien von Fort Carl, der Minen von Thüngen, der unter dem Hauptwall vom niedern Grünewald fehlt es an gehöriger Luft, und die Bedienung ist äußerst schwierig, weil die Zugänge zu den Öfen zu weit entfernt liegen. Dem ersten Übel ist hier durch Bohren nicht abzuhelfen, da hier alle Minen in Felsen liegen. Die innere Minenvertheidigung der Enceinte der Front der Ebene, und der Bastions Groß-Wallis ist unstreitig, in Bezug auf Luftwechsel, und auf Leichtigkeit der Bedienung die vollkommenste.

Die Bedienung der Minen wird an mehreren Orten schon deshalb so schwierig, weil es durchaus an Behältnissen zur Unterbringung der

Minen

Minen-Arbeits-Requisiten, und an vielen Orten ein Raum zur Aufschüttung der Verdämmungs-Erde fehlt.

Demolirungs-Minen giebt es in engster Bedeutung nur unter dem Bastl; unter den Reduits; zum Sprengen der Communications-Gänge und von den Werks vom Lindenberge. Im ganzen genommen sind die Minen-Gänge an sich selbst im brauchbaren Zustande, jedoch befindet sich ein Theil in schlechter Verfassung; eingefallen sind schon:

a) die Gallerie d'enveloppe in der Spitze des bedeckten Weges vom Royal.

b) von der Enveloppe Marie alle Minen der obern Etage und ein Theil der Gallerie von der linken Face, eben so von der rechten Face.

c) vor dem, alle Communicationen aus dem Graben zu den Minen der obern Etage, u. fast alle Minen-Gänge zu den Öfen unter den ehemaligen Abschnitte am Fuß des äußern Glacis.

d) die Minen-Galerien von den beiden Facen vom Neuberg.

e) die Minen-Galerie in der rechten Gorge vom Enveloppe Berlemont durch mit der contrescarpen-Mauer jeden Berg der Einsturz.

Nur die Eingänge zu den galeries d'enveloppes und zu den Haupt-Communicationen sind durch Thüren verschlossen, alle Minen-débouchés im Graben sind vermauert, und es fehlen die Thüren; eben so fehlen alle Abschluß-Thüren in den Minen-Gängen selbst.

Auch

durch das Zuwerfen der Minen Débouchés können die Minen-Gänge nicht gehörig gelüftet werden, und somit wird die Luft immer schlecht darin erhalten; auch ist die Öffnung der Minen Débouchés und die Verschließung derselben durch Thüren, der Vertheidigung wegen durchaus nöthig.

Die Eingänge der Minen zur innern Minen-Vertheidigung sind durchaus gut gesichert, dagegen müssten die Eingänge der Außenminen, welche zum Theil ihre Ein-gänge aus den Graben der Werke haben, möglichst durch Palisaden gesichert werden, so auf der Schönweiller äußern Fronte, auf der Rham-Höhe vor Ehingen und etwa der Front der Ebenen.

Bey der Vertheidigung der Minen kommt hier alles darauf an, daß die Werke vor denen die Minen liegen gehörig gehalten werden; und der Feind die Minen-Eingänge nicht gewinne; — erstere müssen also gut in Stand gesetzt werden, u. letztere gehörig gesichert gesichert werden. Ist dieß geschehen, so muß der Feind die Minen cérémoniel angreifen. Ein flüchtiger Angriff auf die Minen, oder der durch Kammern, ist des Felsens wegen hier nicht möglich. Ebensowenig kann der Feind die Crête des äußern Glacis, des felsigen Terrains, und der von Minen aufgeführ-teten Glacis wegen, durch die flüchtige Sappe gewinnen. Damit aber im Feind der etwa die Nächste-Front angreifft die Haupt-Minen-Gänge nicht umgeht, oder in den Flanken angreifen könne,

würden

Feind in zwischen den Minen von Royal und Merle noch einige kurze Minen-Gänge sehr zweckmäßig seyn.

Die Reduits de Suretés in den Enveloppen, die aus dem Feind durchbrechen, zu räumen mit denen ihnen vorliegenden Gräben den Débouchés der inneren Minen-Vertheidigung eine vollkommene Sicherheit; sie ist niemals zu umgehen und selbst wenn auch dies wäre, ist ein Ablaufen von Feinden nach der Manier des Baule schon wegen des Felsenbodens und der gewaltigen Sprengstoffen desselben nicht möglich. Höchstens kann auch nur ein wenig [illegible] Betten bey den Gallerien, allenfalls, und dann stattfinden. Das wesentlichste und furchtbarste Hinderniß ist dem Feind die Beschaffenheit des Bodens, in welchem er seinen unterirdischen Angriff führen muß. Der – vorzüglich dieser Terrain-Beschaffenheit wegen, sein allein möglicher ceremonielle Angriff kostet ihm, bey der zur Sicherung gegen Flanken-Angriffe nöthigen Ausdehnung des Angriffs, viel Leute, daher eine sichere, und leicht verdeckte unterirdische Flanken-Vertheidigung von Wichtigkeit ist.

Auf die Brüsten des Feindes gerichtete Ausfälle und Minen bilden, in ihrer Vereinigung, die wirksamste Vertheidigung, es genügt daher, den ceremoniellen Angriff dem Feinde nöthig gemacht zu haben.

Bey der künftigen Reparatur würde wohl zunächst besonders zu beobachten seyn:

1) Die Wiederherstellung der Galerien d'enveloppes.

2) die Instandsetzung der unterirdischen Communications, die mit den Minengängen in keiner Verbindung stehen

3) Alle Minengänge auf den ein- und ausgehenden Capitalen des Glacis

4 durch

4tens die genaueste Veränderung derjenigen Minen die allenfalls bey nasser Witterung entstehen oder entstanden wären.

5) die Erhaltung, Sicherung, und mögliche Vertheidigung der Minen durch die Eingänge derselben angebrachten Thüren, und an den vornehmsten Brunnen derselben

V. Zustand der Revetements Mauern des Festungs-Werke

Hierzu ein Carten Plan

Aus der Beylage sub Lit. B betittelt
„Verzeichniß der baufälligen u. beschädigten Mauern
„der Festung Luxemburg — und aus dem dieser Verzeichnung beyliegenden Plan, ist die gegenwärtige Beschaffenheit der Revetements-Mauern ersichtlich, so daß hier nichts mehr hinzuzusetzen übrig bleibt

VI Beschreibung der Thore, und Brücken

Da während die Franzosen im Besitz von Luxemburg waren die Stadt die öffentliche Anlage unterhielt, so wurde es nachgegeben, daß mehrere zur Vertheidigung nöthige Brücken-Aufzüge eingiengen, so hatten daher auf der äußern Thionviller Brücke, ein zwey Thoren hintereinander und auf der Communication nach dem Pfaffenthal und zum Eicher Thor hinab an drei Thoren hintereinander, wo nur jedoch eine zweye nöthig zu erbauen wären.

Am innern Thionviller Thore war vor 1800 eine Aufziehbrücke, die aber beym Aufsteigen der Fallbrücke in

in

[illegible] mit dem Thor umgeworfen wurde; die Franzosen bauten 1812. das Thor wieder auf, die Brücke wurde 1813. aber durch die Franzosen ohne Aufzug erbaut weil es dazu an Mitteln fehlte.

Die Fallgatter sind an allen Thoren eingegangen, doch stehen zum Theil die Fallgatter=Häuser noch.

Die Beschaffenheit der Brücken u. Thore, vide Beylage Sub I. lit. C.

VII Pallisadirung u. Barrieren.

Es befinden sich an den Thoren wo die Aufzüge fehlen Schlagbäume u. Barrieren, und die Zugänge in den contrescarpen sind größtentheils durch Pallisadirung gesichert, doch ist dieß nicht allenthalben der Fall; auch sind die Minengänge nicht überall durch Pallisadirung hinlänglich versichert.

Da die vorhandenen Palisaden seit 1814 in der Erde stehen, so sind sehr viele davon unbrauchbar, und eine große Menge hat schon ausgewechselt werden müssen, welches aber fernerhin nicht mehr geschehen kann, weil keine Vorraths=Pallisaden mehr vorhanden sind.

VIII Festungs-Graenzen

Die Festungsgräntzen sind weder ausgesteint noch auf der Nordseite bestimmt, es wird deßhalb erst eine Vermessung, und gemeinschaftliche Regulirung dieser Gräntzen vorzunehmen seyn, ehe angegeben werden kann über welches Terrain von Seiten der Festung disponirt werden kann.

IX Rayon

IX Rayon der Festung

Obgleich es bey allen Mächten so ziemlich gleichmäßig angenommen worden ist, daß auf eine gewisse Entfernung um die Festung keine Gebäude aufgerichtet, keine Gärten an-gemacht, und keine Anpflanzungen vorgenommen werden dürfen, auch im Königreich der Niederlande Gesetze dieser-halb vorhanden sind, so fehlen doch hierüber einmal für jetzt bestimmte Vorschriften; doch ist vom Preussischen Militär-Gouvernement immer darauf gehalten worden, daß nichts zur Ungebühr geschehe, was der Vertheidigung der Festung hinderlich fallen würde. Die Einwohner, denen zu bauen erlaubt wurde, haben Reverse darüber ausstellen müssen, daß sie ihre Gebäude, sobald es vom Militär-Gouvernement befohlen wird, sogleich wieder abbrechen und den Platz reinigen, ohne auf die geringste Entschädigung Anspruch zu machen.

X Jagdgerechtigkeit

Im Preussischen gehört dem Gouvernement jeder Festung die Jagdgerechtigkeit auf 1800 Schritt um die Festung, zu Luxemburg ist den Jagdberechtigten erlaubt bis zum Fuße des Glacis der Außenwerke zu jagen, jedoch nicht zwischen den Festungswerken.

XI Beschreibung der Militaer-Gebaeude

A Kasernen und Ställe.

Es sind acht Kasernen, die zur Kasernirung zu

benutzen

-benutzendes kleines Gebäude (der Dammebusch,) zwey einzelne Stallungen und ein Stallraum im Hospital Munster vorhanden; — Alle diese Gebäude sind wirkliche Militär-Gebäude mit Ausnahme der Congregations-Caserne welche königlich niederländische Domaine ist. Auch in dem Fall wenn die Casernen, Häuser von den darauf befindlichen Fourage-Gegenständen geräumt werden, fehlt bey einer Kriegs Garnison von 4000. Köpfen immer noch der Raum für 418. Mann nach französischem Einquartierungs-Fuß.

Für den Theil der Garnison welcher aus königlich französischen Truppen besteht, fehlen die nach ihren casernements-Grundsätzen erforderlichen einschläfigen Bettstellen ganz.

Die Unterhaltung der Casernen-Gebäude ist bis dahin von Seiten der Niederländischen Regierung geschehen; es sind aber exclusive der Neuthor Casernen alle übrigen Reparatur bedürftig.

Die Sub I. lit. D. beyliegende Beschreibung und Aufnahmen der Casernen und Ställe der Bundes-Festung Luxemburg zeigen das Nähere davon an.

Keine Caserne ist Bombenfrey, und die von Vauban, u. einige andere nach außen stehenden dem gewöhnlichen Schuß sehr ausgesetzt.

Exercier-Platz.

Die Garnison hatte keinen Exercierplatz; sie muß ihre Rekruten auf dem von großen Bäumen

aufgeführten

aufgeführten, neueren Festungsglacis von dem Neuthor und auf dem bis auf den Felsen abgetragenen vorhin unbegrünten Platz, vor dem Glacis exerciren, welche Plätze auch schon für die Fuß=Bekleidung der Soldaten völlig ungeeignet sind. Es hat deshalb das Militair=Gouvernement unterm 28ten März d. J. einen Exerzierplatz vorgeschlagen, worüber die Beylage sub Lit E. das Nähere nachweiset.

Militar-Waesche.

Das Militär-Waschhaus vor Mansfelder=thor dient zum Waschen der Kasernen-Bettwäsche, es fehlt aber an einem Boden zum Trocknen der Wäsche. Den baulichen Zustand des Militair=Waschhauses und die Pretensionen, deren zeigt die Beylage sub Lit F.

B Dienstwohnungen

In der Beylage sub Lit G sind die zu Luxemburg vorhandenen Militair Dienstwohnungen aufgeführt, und deren Beschaffenheit beschrieben, sonstige Dienstwohnungen fehlen, selbst für den Militair Gouverneur. Laut der Beylagen sub Lit. H, wird vom Königlich Preußischen Militair Gouvernement, darauf angetragen, daß dem Militair=Gouvernement eine möblirte Dienstwohnung, so wie in der Commandantur=Wohnung und für den Ingenieur und Artilleristen vom Platz Dienstmeubles in ihren Dienstquartieren angeschafft werden, wie dies auch zu Mainz der Fall seyn soll.

C Hospital.

C. Hospital.

Es befindet sich nur ein nicht Bombenfreies Hospital in der Festung, und dieses liegt in der Vorstadt der Grund genannt, den feindlichen Schüssen völlig ausgesetzt sobald die Südfronte Fetschenhoff genommen ist. Es kann im jetzigen Zustande nur 261. Kranke fassen, die, wenn einige Abänderungen im Gebäude getroffen würden, bis auf 293. vermehrt werden können, im Fall der Noth (aber nicht vortheilhaft) könnten als Maximum 750. Kranke darinnen untergebracht werden.

Bey der Annahme von 9000. Köpfen Besatzung ist bey einer Belagerung die Anzahl von 1000 Kranken anzunehmen, wo von 900 im Lazareth sich befinden und 100 als Leicht Kranke behandelt werden können.

In der Stadt befindet sich gar kein Militair Hospital so sehr hier der Mangel eines Bomben-freien Hospitals auch von je empfunden worden ist, würde ein solches in der Citadelle St. Esprit erbaut, so könnten die daselbst befindlichen Casematten vortheilhaft mit zur Aushülfe, als zu Aufbewahrungs-Orten und ökonomischen Einrichtungen, benutzt werden. Die sub Lit. J beyliegende Aufnahme des Militair Hospitals zeigt das Nähere über dieses Etablisement in der Landesfestung an.

D [illegible]

D. Wachthäuser

Den Zustand der vorhandenen 35. Wacht-häuser zeigt die Beylage Sub. Lit. K. woraus zu-gleich ersichtlich, daß die Wachthäuser in der Redoute Olizy, und der Flesche Fetschenhoff unbrauch-bar geworden sind. Ehemals befanden sich noch in der Fausse-braye vor der Courtine zwischen Beck und Jost, in Verlohren-Kost, und in der Lunette unter-stath, der oberen Stadt vom Eichenbergen getrennt, Wachthäuser, deren Wiederherstellung wünschenswerth wäre.

Daß die Wachtstuben gegenwärtig nur schwach oder gar nicht mit Wache belegt sind, ent-steht aus der Schwäche der Besatzung, wodurch ein großer Theil der Außenwerke gar nicht mit Wache besetzt werden kann.

Einige Wachthäuser haben von der Artillerie eingenommen werden müssen, um die zur plötzlichen Armirung nöthigen Affuitagen und Munition unterbringen zu können, weil auch die an noch verbrauchte Pulver-Magazine in der Nähe derselben so naß sind, daß die Munition nicht darin untergebracht werden kann.

F. Aufbewahrungs-Oerter des Approvisionne-ments.

A. Proviant-Magazine

Zu der Zeit als Luxemburg im Besitz der Oestreicher war, befanden sich fünf Proviant-Magazine im Orte. Zwey davon haben die Oestrei-

chen

Oestreicher bey der Blokade im Jahr 1795 aus Mangel an Holz abgetragen so daß davon nur noch die Reste der Umfaßungs-Mauern zu sehen sind. Ein massiver Schoppen wurde bey der Citadelle in der Kehle zum Pferdestall umgeändert und gehört jetzt der Fortification als Utensilienschoppen; eine der andern dient noch zur Aufbewahrung des Mehls, und der Schoppen zwischen den [illegible] Thoren zur Aufbewahrung des Heues.

Gegenwärtig sind die Magazin-Vorräthe unter-gebracht und werden dazu nach der beyliegenden Sub. Lit. L. vorgeschlagen:

1.) Wirkliche dem Militair-Etat gehörigen Magazin-Gebäude, wovon jedoch die 4. Schoppen in den 3. Bauten und aus schlecht verbundenen Wänden mit ganz schlechten Bruchdächern versehen, bestehen; es ist mit Fuhrwerk gar nicht dahin zu kommen und das Mehl muß durch eine Maschine in einen hohen Wall im Graben herab gelassen und zum Rückweg auf einer 40. Fuß hohen Treppen, wieder herauf getragen werden.

2.) Gebäude die zu Dienstwohnungen bestimmt sind als:

a) der Keller des Ingenieurs-Gebäudes, wo von einem ganz füglich ein Theil zur Unterbringung der Proviantbestände benutzt werden kann, jedoch auch ein Theil auch zur Aufbewahrung der Fortifications-Bestände und zur Unterbringung des Fortifications-Archives, der Genie Direction zur Disposition zu bleiben nöthig ist.

b) die Keller der Casernen, welche selbst im Frieden

sich

sich nicht dazu eignen, und zum Unterkommen der Garnison durchaus nöthig sind.

3) Gebäude welche als zu den Königlich Niederländischen Domainen gehörig angegeben werden.

4) Gebäude welche der Commune von Luxemburg gehören.

Werden auch diese Gebäude bestmöglich eingerichtet, so fehlen zur Unterbringung der Approvisionnements für 9000. Mann auf 6. Monath immer noch.

a) für das Mehl, Getreide und Gemüse — 2120 □f

b) zu den eingesalzten trockenen Naturalien ist hinreichend Raum vorhanden.

c) zu den liquiden und Feuchtigkeit leidenden Artikeln 39336 □f

Und wenn allenfalls die dazu disponiblen Casematten mit .... 4155 □f

benutzt werden, so fehlt noch an Raum 35181 □f.

d) zu Rauchfutter — 145 0.32. Fut. Last

Das Rauchfutter exclus. des Lagerstrohs, wird im Kriege überhaupt in Haufen, vertheilt, frey unter Dächern, möglichst in der Nähe wo es verbraucht wird, aufgestellt werden müssen, weil es Regel ist, solches so viel als möglich zu vertheilen, um es gegen das Verbrennen zu schützen.

Nicht ist zu erinnern daß bey der Berechnung des Raumes noch die bedeutende Menge Öhl in Anschlag gesetzt werden muß, welches zu Luxemburg der vielen ganz freien Communications

und

und der Minen-Gaenge wegen nöthig ist, wie auch die größte Menge Schurzholz die zur Bedienung der Minen über den Etat nöthig sind.

Die sub Lit. L. hiezu gehörende Beilage gibt das Nähere hinsichts der Proviant Magazine an.

B. Militair-Baeckerey.

Außer der im nicht bombenfreien Kaserne in der Stadt befinden sich in der Weite von 90. Schritt daran auch 4. bombenfreye Backöfen, aber es fehlt auch an einer Mehlkammer u. Brodkammer.

In der Kasernen kann das während einer Belagerung nöthige Brod für 9000. Köpfe hinreichend gebacken werden.

Die sub Lit. M. hiezu gehörende Beylagen enthält die nähere Aufnahme über diesen Gegenstand.

C. Militair-Schlächterey.

Ein Militair Schlachthaus fehlt.

D. Militair-Brauerey

Eine Militair-Brauerey fehlt

E. Militair-Brennerey

Eine Militair-Brennerey fehlt

F. Militair-Mühlen

Es befinden sich 2. Roßmühlen in den Casematten unter Cavalier Camus und 24. eiserne u. 5. hölzerne Handmühlen im Proviant Amt. Zum Betriebe der beiden Roßmühlen werden 24. Pferde nebst

ihren

ihrer Werke nur, zum Bedienen der 24. eisernen Geschützen 144. Mann, und zum Bedienen der 5. hölzernen 60. Mann erfordert. Ist die Festung nur einigermaßen mit Macht versehen, so ist der Bedarf an Mannschaft u. Geschütz nicht gedeckt.

Die Sub Lit. M hiezu gehörende Beylage enthält die nähere Aufnahmen über diesen Gegenstand.

9. Brunnen.

Die in der Stadt vorhandenen 4. Brunnen werden, da fast jeder Hauseigenthümer noch eine eigene Cysterne hatte zum gewöhnlichen Gebrauch nicht ausreichen. Sollte aber künftig nur einer Belagerung eine trockene Jahrszeit eintretten, so daß die Cysternen geleert sind, und während einem Bombardement, wo die Dächer zuerst ruinirt werden, viele Feuersbrünste entstehen, alsdann möchten die vorhandenen Brunnen nicht zu wenige sein, zumal da dieselbe sehr tief sind, und also das Schöpfen schwer von statten geht. In den Vorstädten fließt die Alzette und kann es an Wasser nicht mangeln, aber auf den so hochgelegenen Werken der Grünewälder, den vorliegenden Werken des Rhams, und auf der Redoute Neuberg fehlt es gänzlich an Wasser, das durch Brunnen der Kostbarkeit ihrer Erbauung wegen nicht gut ersetzt werden kann, welchem Übel aber durch Cysternen zum Theil leicht abgeholfen werden könnte.

Die Sub Lit N hiezu gehörende Beylage enthält eine nähere Aufnahme der Brunnen. K. Lentner

H. Unterbringung des Viehes

In der Beylage sub Lit. M ist nachgewiesen, daß das Hornvieh bis auf 47. Stück in den jetzt vorhandenen Pferde-Ställen mit untergebracht werden kann, wenn es von dem Festungs-Gouvernement nicht räthlicher gefunden wird, alles Vieh in den Werkstätten, da wo sich das Wasser u. das Heu befindet, aufzustellen.

I. Aufstellung des Holtzes.

Obgleich man das während einer Belagerung nöthige Holtz gerne in der Nähe dorthin stellt, wo solches gebraucht wird, und wo es überdem sicher steht, und zu keiner Feuers-Gefahr Anlaß giebt, so scheint es doch als wenn zu Luxemburg es an solchen schicklichen Plätzen nicht fehlen wird.

F. Gebaeude zum Dienst der Artillerie.

A. Arsenal

Das Arsenal befindet sich unter dem Cavalier Marie. Da diese Gewölber nicht hinreichend befunden worden sind, so werden die Casematten unter den Flanken des Bastions Marie, die im Zusammenhange mit dem Gewölbe unter dem Cavalier Marie stehen mit dazu gerechnet, u. außerdem befindet sich noch ein nicht bombenfreies Gebäude in dem Hofe des Caraliers, welches zum Behuf eines Arsenals erbaut ist. Ehemals hatte die Artillerie auch die Gewölbe unter Cavalier Berlemont

ein

in Besitz, die eben jetzt dem Proviant-Amt übergeben worden sind.

Nähere Erläuterungen giebt die Beylage sub Litt A. Beschreibung der Cassematten betreffend N.o 4.

B. Artillerie Handwerks-Staetten.

Artillerie Handwerksstätten sind: die Schmiede unter Cavalier Cannes, die nicht bombenfreie Schmiede welche an den Cavalier Cannes angebaut ist, die Büchsenmacher-Werkstatte im Arsenal, so wie die Rothgiesser-Werkstatt, und Bettungmacherwerkstatt ebendaselbst.

vide Beylage sub Litt O. N.o 1 u. N.o 2.

C. Laboratorium u. Feuerhaus.

Das jetzige Laboratorium befindet sich in dem bombenfreien Gewölbe unter dem Cavalier Stadt; ein Feuerhaus ist nicht vorhanden.

Sollte es zweckmässiger gefunden werden, diese Räume als Proviant-Magazine zu benutzen (wozu solche sehr wohl geeignet sind) so könnte ein Laboratorium und Feuerhaus in der fausse braye von der Courtine zwischen Bastion Louis u. Berk sehr zweckmässig erbaut werden.

D. Wagenschuppen.

Wagen Schuppen (vide Beylage sub Litt O. N.o 3.) befinden sich, einer auf dem Schaum und einer in der Wallseite der Courtine zwischen Cannes u. Stadt.

Wegen der Schwierigkeit der Communication

zu

zu den Werken der äussern Thionviller Front und den Befestigungen der beiden Grünewälder, wurden sehr viele Kräfte, und sehr viel Zeit verwendet, um diesen so entlegenen Bergschuppen die daraus aufgestellten affuitagen auf die genannten Werke zu translatiren; es sind deshalb jetzt die affuitagen für einige Geschütze auf den genannten Werken vollzogen worden in die daselbst befindliche Wirthshäuser untergebracht worden, weshalb selbe mit grossen Thüröffnungen haben versehen werden müssen. Über die Unterbringung des Artillerie materiells siehe eine Beilage sub Lit. O. N. 3.

E. Pulver-Magazine

Die eine vorhandenen massiven Bombenfreyen Pulver-Magazine, wovon sich 3. in der Stadt, und eines auf dem Obergrünewald befinden, haben (laut Beilage sub Lit P) an sich Platz genug die zur Vertheidigung der Festung nöthigen 7000. Zentner Pulver in denen unterzubringen und gewähren Platz genug auch die angefertigten Kartuschen, und Kartuschpatronen aufzubewahren; da es aber sehr schwierig ist ein für alle Mal das nöthige Pulver auf die äussern Thionviller Werke zu bringen so wurde ehedem ein Defensions-Thurm in Verlohrenkost als Pulver-Magazin benützt, welcher aber im Jahr 1800. aufgeschlagen, und seit dem durch nichts wieder ersetzt worden ist. Es wäre für die Vertheidigung wünschenswerth wenn dieses Pulver-Magazin, zwischen Verlohrenkost u. klein Wallis wieder aufgebaut würde. Von 1795 befanden sich 4. grosse Laboratorien-Pulvermagazine ausserhalb der

Festung

Festung, um die Stadt nicht jeden Augenblick der Gefahr auszusetzen, in die Luft gesprengt zu werden, und weil sich auch im Frieden das Pulver besser und zweckmäßiger in solchen Pulvermagazinen aufbewahren läßt; sie sind seit der Zeit völlig demolirt worden und von einem wird sogar das Terrain worauf solche gestanden bewirthschaftet. Bey der Weitläufigkeit der hiesigen Festungswerke konnten, ohne weitere Gefahr, Friedens-Pulvermagazine auf den Grünewäldern u. in Neuberg angelegt werden, welches den Vortheil hatte, daß das Pulver sich immer in der Nähe befände, deshalb diese Magazine nicht bey jedem Anschein eines Krieges sogleich geräumt werden dürfen u. diese Gebaeude während der Vertheidigung zum Unterkommen der Truppen benützt werden könnten, u. nicht demolirt werden dürfen.

Verbrauchs-Pulvermagazine giebt es zwar eine Menge, sie sind aber mehrentheils sehr nasse, und auf den beiden Grünewäldern sind solche ungenügend, in der Redoute Neuberg ist eines von Holtz, unter einer Traverse welches bald zerfallen seyn wird.

Keines von allen Verbrauchs-Magazinen ist ausgebaut.

Vide Beilage: "Beschreibung der vorhandenen Kriegs-Pulvermagazine" Sub I. et P.

G. Gebaeude zum Dienst des Genie-Wesens.

Diese Gebäude bestehen aus:

Stand — dem

1tens Dem Contributions Magazin, welches geräumig u. in gutem Stande ist.

2tens Aus einem Lattenschuppen von dem Glacis der Contregarde Berlemont, verschlossen [illegible].

3tens Aus einem massiven Schuppen bey St. Esprit welcher zur Zeit der östreichischen Regierung als Fourniturs Magazin diente, unter der französischen Regierung und im Jahre 1814 als Pferdestall benutzt ward, nachher aber von der Artillerie mit Affuitagen belegt worden ist, welche bey einer plötzlichen Armirung gleich bey der Hand zu haben.

4tens Aus einem offenen mit Dach bedeckten Schuppen im Hauptgraben unter dem Bastion Stadt (?) dieser Schuppen wurde von den Preußen zur Unterstellung der ehemals vorhandenen preußischen Pontons erbaut.

Diese Pontons sind nach der Zeit abgegeben worden, weshalb dieser Schuppen gegenwärtig von der Artillerie besetzt ist, im Verfolge aber sehr vortheilhaft zur Unterbringung der noch anzuschaffenden Minen Utensilien benutzt werden könnte. Gegenwärtig werden diese Schuppen wenig benutzt weil fast keine Materialien vorhanden sind, die da verbraucht werden, und noch weniger zur Bedienung der Minen vorhanden sind; sollten aber im Verfolge diese angeschafft werden, so wird es doch an Platz zu Arbeits Werkstätten (?), die mehr doch u. doch geschehen müssen, fehlen. Die beyliegende Sub Litt. Q. giebt nähern Aufschluß über den Zustand dieser Gebäude.

Dritter Abschnitt

Betrachtungen über das Vertheidigungs-Vermögen der Festung Luxemburg

Luxemburg im Jahre 1821.

A.) Gegen eine Blokade.

Ist die Garnison nicht zu schwach, ist solche 6000. Mann stark, und sind die Aussenwerke Lutzelhardt u. Redoute Neuberg in solchen Stand gesetzt daß der Feind sie nicht leicht vermittelst des gewaltsamen Angriffs nehmen kann, so ist die Einschließung der Festung Luxemburg in der Nähe mit vielen Schwierigkeiten verbunden, in der Entfernung aber desto leichter, weil die das Terrain bey Luxemburg durchschneidenden tiefen Thäler in der Entfernung nach und nach ganz verlaufen, oder sich immer mehr verflachen u. so der Communication nicht mehr hinderlich fallen

Die Gegend um Luxemburg ist sehr unfruchtbar, und die in der Nähe befindlichen Thäler sind fruchtbar und deren Bewohner wohlhabend, kann der Feind diese Thäler u. besonders in der Festung die Communication mit

den

Der Mosel-Niederung so ist das Wichtigste für die Aushunger-ung von Luxemburg gethan, da bey der isolirten und entlegenden Lage der Festung auf einen baldigen Entsatz nicht zu rechnen ist, so ist sogar der Fall denkbar daß selbe ausgehungert werden kann, ohne eigentlich eingeschlossen zu seyn; sobald derselben nur die Communication mit dem Mosel-Thale benommen ist.

Wegen dieser Schwierigkeit das Approvisionnement der Festung später zu verschaffen, ist eine zeitige Voran-stellung derselben, sobald der Platz bedroht wird, sehr wichtig; und hatte die Commission sich deshalb auch bewogen gefunden in ihrem 2ten Protokoll eine Verproviantirung auf 6. Monathe als Minimum vorauszusetzen

B. Gegen das Bombardement und Beschießen.

In der Beschreibung des Terrains um die Festung ist gezeigt worden wo der Feind in ziemlicher Nähe um die Festung Batterien anlegen kann, zu denen er bedeckt kommen, und von welchen er die Stadt bombardiren, u. das Pfaffenthal und die Befestigung der Grünewälder einsehen kann.

In der 2ten Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Festung ist ferner angeführt worden, daß wenn der Feind im Stande ist die [illegible] Letschenhoff u. die Redoute Neuberg zu nehmen u. zu behaupten, er von diesen beyden Punkten und dem dazwischen liegenden mehr gelegenen Terrain, in Verbindung mit einer Batterie auf dem Lambertts-Berge, das Pfaffenthal, ~~das Grundthal~~, das Clausenthal, das Grundthal und den untern Theil einsehen kann, und alle Werke auf dem

äußern

Thionviller Schanze und auf der Rheinhöhe und die beiden Grünwälder Befestigungen einsehen und im Rücken nehmen und die Communication zu allen schwierig ja fast unmöglich machen kann.

In "der Beschreibung der Cassematten u. Gallerien" ist angezeigt worden in welchem kläglichen Zustande sich solche bis auf einige wenige in der Stadt befinden.

Würden die vorhandenen Cassematten zweckmäßig in einen ganz brauchbaren Zustand gesetzt, so ist:

1tens Für das Bombensichere Unterkommen der Besatzungen auf der Thionviller äußern Schanze gesorgt, eben so für das bombenfreie Unterkommen der Wachen u. Reserven in Rubampeez, Thengen, Olisy, Rheintheim u. an einigen Orten der Stadt-befestigungen.

Auch würde der Gouverneur u. Commandant sammt den vornehmsten Stabs-Offizieren mit ihren Registraturen ein sicheres Unterkommen im Stock finden.

2tens die Cassematten unter den Cavalieren Fort & Berlemont könnten zur sichern Unterbringung von einem kleinen Theil des approvisionnements dienen, wenn zuvor dafür gesorgt wird, wo das Laboratorium, welches sich jetzt unter Cavalier Fort befindet, anderweitig untergebracht wird.

3tens die Artillerie-Handwerker würden unter dem Cavalier Marie und in den Cassematten unter der Flanken von Bastion-Marie sicher untergebracht seyn.

4tens Ebenso die Schmieden u. Rustwerkstätten in den Cassematten unter dem Cavalier Camus.

Aber der größte Theil der Garnison,

würde

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wenn jedoch ein Theil bey Tage durch unterhalten in den vorhandenen Communicationen und Galerien sich gegen Bombardement auf einige Zeit sichern kann, der allergrößte Theil der Lebensmittel, das einzige Hospital und alles Übrige bleibt noch immer dem Bombardement, und auch dem geraden Schuß bloß gestellt, und dies letztere auch selbst in der obern Stadt, weil die Häuser mehr, denen jetzt der größte Theil des Approvisionnements untergebracht werden muß, dem Auge des Feindes u. seinem Geschütz bloß darliegen.

Hiezu tritt nun noch die Bemerkung: es befinden sich zwar in der obern Stadt 4. gegen 200. Fuß tiefe Brunnen, wo vier davon Bombensicher sind, und in den meisten Häusern sind zwey Zisternen vorhanden, diese Brunnen u. Zisternen mögen auch bey dem gewöhnlichen Gebrauch wohl ausreichen; ob aber bey einem Bombardement wo die Häuser können ein paar Tagen ruiniert werden und die Cysternen von beyden Augen keinen Zuschuß mehr erhalten, die tiefen Brunnen und die vorhandenen Cysternen bey großem Bedarf hinreichen, die unter den vorhandenen Umständen in Luxemburg nicht fehlen können, zureichen werden, steht sehr zu bezweifeln.

Es ist ein wesentlicher Fehler zu Luxemburg, daß die Sicherheit der Lebensmittel, und der Garnison gegen das Bombardements, den geraden Schuß und das Verbrennen, durchaus in keinem Verhältniß

mit

Verhältniß mit den übrigen Punkte der Festung steht, weßhalb diese Festung bey ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit, und wenn nicht mehr für bombensichere Unterkommen gesorgt wird, gegen ein ernsthaftes Bombardement auf keinen hinderlichen Widerstand leisten wird, zumahl da selbst das letzte Hülfsmittel, Blendung von Holtz hier wahrscheinlich wegfällt, weil solches der Schwierigkeit des Aufwands und der schlechten Wege wegen so schwer zu erhalten ist, weßwegen auch bey allen Vertheidigungen zu Luxemburg immer über Mangel an Holtz, selbst an Brennholtz geklagt worden ist.

C.) Gegen den gewaltsamen Angriff

Ist die Festung mit 6000. Mann Besatzung und mit hinlänglichem Geschütz gegen den gewaltsamen Angriff versehen, ist dieselbe nur nicht ganz und gar fehlerlos, und sind alle bestehenden u. mangelhaften Aufzugbrücken, Thore, Barrieren, und Thüren wieder hergestellt, die Eingänge in die Gräben durch Palisaden gesichert, und die unzugänglichen Breschen an und in den Werken reparirt, so ist wohl für einen gewaltsamen Angriff der Festung nicht zu fürchten.

Diese Sicherheit gegen den gewaltsamen Angriff gewähren ihr die Höhe der Profile, die Tiefe der Gräben, die revetirten Kehlen der

Werke

werke, die Reduits de sûretés in den Werken, und die so häufigen unterirdischen Communicationen.

Auch folgt hieraus nicht, daß der Feind kein einzelnes Werk durch den gewaltsamen Angriff nehmen könnte, dieß ist ihm wohl möglich, wenn er bedeckt dahin kommen und somit es auch behaupten kann, wie dieß bey der gegenwärtigen Beschaffenheit von Dütschenkopff und Neuberg und selbst bey Rumigny der Fall ist, zumahl der Hauptwall nur ein niedriges Profil hat.

Obgleich die Werke der äußeren Enceinte oder II.te Enceinte, auf der Fronte der Ebene auch nur ein mittelmäßiges mit Leitern leicht zu ersteigendes Profil haben, so kann der Feind solche doch nicht eher durch den gewaltsamen Angriff nehmen, bevor er nicht mit ordentlichen Laufgräben sich denselben so sehr genähert hat, daß er die völlig gesicherte Communication zu ihnen bewerkstelligen kann, ob er dieselbe aber, der darunter befindlichen Minen und der in den Werken befindlichen Reduits de sûretés, und der dahinter liegenden Werke wegen, wird erhalten können, steht unter den angenommenen Umständen sehr zu bezweifeln.

D.) Gegen den förmlichen Angriff.

Bey der gegenwärtigen Beschaffenheit der Festungs-Werke, zu Luxemburg wird eine förmliche Vertheidigung

gegen

gegen den förmlichen Angriff zu wagen, — und mit Rücksicht auf die jetzige Beschaffenheit der nur vorhandenen Vertheidigungs-Mittel gar keinen Widerstand leisten können. Würde aber die Festung vertheidigungsfähig in Stand gesetzt u. solche gehörig [illegible], so würde, wie aus der Beschreibung des Terrains um die Festung, und aus der Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes derselben, hervorgeht, solche nur auf der Fronte der Ebene förmlich angegriffen werden können.

Dieser Angriff kann dann nur:

a) Auf die Fronte des Kronwerks oder auf den rechten Flügel der Fronte der Ebene.

b) auf den linken Flügel der Longwyer Fronte oder

c) Auf der Mitte der Front der Ebene, oder auf den rechten Flügel der Longwyer Front geschehen.

Geschieht:

a) Der förmliche Angriff auf den rechten Flügel der Fronte der Ebene, oder sucht der Feind durch die Bastione Berlemont u. Marie in die Stadt einzudringen, so ist derselbe nothgedrungen den niedern Grünewald mit anzugreifen u. zu nehmen, dieses kann aber nicht geschehen, ohne sich zugleich mit dem obern Grünewald einzulassen.

Der niedere Grünewald ist, nachdem die Revetements-Mauern wieder hergestellt seyn werden und für das Unterkommen der Truppen gesorgt seyn wird, sehr schwer zu nehmen, weil der Angriff auf beyden Seiten im Flanken u. Rücken genommen wird, und der [illegible]

besonders

besonders von dem linken Polygon heftig ist, und eben so schwer
von ihm zu behaupten, weil das Innere von allen Werken der
inneren Petrussethaler Fronte eingesehen ist.

Außerdem hat der Feind hier noch das detaschirte
Werk St. Carl zu nehmen, welches einer ernsthaften Ver-
theidigung fähig ist.

b) bey einem förmlichen Angriff auf den linken Flügel der
Front der Ebene ist der Feind nothgedrungen sich auch mit
dem Angriff der äußeren Thionviller Fronte einzulassen.
Durch den Angriff auf der äußeren Thionviller Fronte hat
er zwar den Vortheil, daß mit der Wegnahme von Redoute
Neuberg die Communication zur äußeren Thionviller Fronte
nur durch die unterirdische Communication möglich bleibt
u. deshalb sehr schwierig wird u. alle Werke im Rücken
gesehen werden, dagegen wird sein Angriff auf der äußeren
Thionviller Fronte, durch das Petrusse Thal, u. den angehenden,
bis Petrusse durch von dem Angriff auf die Stadt getrennt,
und welche Ausdehnung würde derselbe diesen Angriff nöthig
machen! c) Der dritte mögliche Angriff, ist der auf die
Mitte der Fronte der Ebene, so daß der Feind in den II.ten oder
äußeren Enceinte durch die Enveloppe Marie, Vauban u. Daun,
und in die Stadt durch die Bastione Marie & Camus u. der
zwischen beiden liegenden Courtine einzudringen sucht.

Der Feind ist in diesem Fall genöthigt mit
der ersten Paralelle die ganze Front der Ebene ein-
zuschließen, und die Flügel dieser ersten Paralelle
an das Alzette u. Petrusse Thal anzulehnen u. daraus

und

und durch näher gelegte Batterien die Hornwerke Carl u. Rheinsheim zu beschießen u. zu bewerfen. Zu der Mitte dieser Parallele führt der Bellinger Grund, vermittelst desselben man sich der Contrescarpen von den Enveloppen Vauban u. Dann bis auf 300. Schritte – – – bedeckt nähern kann.

Die 2te Parallele kann, um auf deren Flügel zu sichern aus der ersten Parallele heraus gehen. Dieser Angriff scheint viele Vortheile vor den beiden andern zu haben.

1) Weil die angegriffenen Werke vollkommen umfaßt werden, dennoch gut ricochettirt u. enfilirt werden können.

2) Weil man, durch Hülfe des Bellinger Grundes sich mit der zweiten Parallele dem eigentlichen Angriffs Punkte ganz sicher sehr nähern kann.

3) der Feind bey diesem Angriff sich in der Nähe und mit weniger Werken einlassen darf.

4) Das Terrain zwischen den Capitalen von Enveloppe Marie u. Dann weder von dem Hornwerk Carl noch von dem Hornwerk Rheinsheim eingesehen ist, es demnach von den Kräften der Besatzung u. deren Gewehren ab-hängt ob eines dieser Werke oder gar beyde genommen werden müssen, oder ob solche blos durch Geschütz anzugreifen u. zum Schweigen zu bringen sind, welches Letztere bey dem Anfange von Rheinsheim für dieses Werk, wohl angenommen werden kann.

5) Das vor dem Glacis zwischen Vauban u. Dann liegende Terrain weniger felsigt als anderwärts ist.

6) Die Minen von Dann u. Vauban nicht, wie anderwärts alle in Felsen liegen, da zwischen Vauban u. Dann alle in vollem Boden angelegt sind.

7) Das Profil der Enveloppe Marie ganz besonders schlecht ist.

8 Der

8.) der Fuß des inneren Glacis von der Enveloppe Marie bis zur contregarde Camus in der Fronte von den hinterliegenden Werken gar nicht gesehen ist.

9) das Revetement des Hauptwalls von der Capitale der Bastion Marie bis zum Bastion Fast, von der 1ten u. 2ten Feuerbatterie, auf 10. und mehreren Schuh unterm Cordon gefaßt werden kann, u. da keine Berme sich über der Mauer befindet, u. der Zusammenhang des Revetements der Brust-wehr überhaupt gering ist, die Brustwehr um so viel leichter demontirt werden kann, auch die hinter dem Hauptwall liegenden Cavaliers, zumal der Cavalier Marie bis unter die Hälfte der Höhe gesehen werden kann.

10.) Sobald der Feind Herr der inneren Contrescarpe ist, die Communication mit Geschütz u. Fahrzeugen zu den angegriffenen Werken unmöglich, u. die für Menschen sehr unsicher wird.

11) Der Feind von der Crête des inneren Glacis her einen Theil des Fußes der Courtine zwischen Camus u. Marie beschießen kann.

12) Bey der schlechten Vertheidigung der Contregarde Graben von Marie, Camus u. der Contregarde von dem zwischen beiden liegenden Ravelins, es sehr möglich ist, den Mineur anzusetzen und die Bresche durch Minen zu legen, und weil der Graben zwischen Bastion Marie u. der Contregarde Marie nicht breit ist, und gar keine Vertheidigung hat, weil sich unter der vorderen Flanke von Camus keine Casematten befinden, es eben so möglich ist die Contrescarpe von Contregarde Marie, u. die Escarpe von Bastion Marie einzuwerfen u. sich so einen Übergang über den Graben zu machen. Die größten Schwierigkeiten die auch diesen

Angriff

Angriff, nachdem die Festungswerke wiederhergestellt seyn werden, zu überwinden hat, sind nicht zu läugnen, es scheint aber deshalb weil dieser Angriff mit den wenigsten Schwierigkeiten verbunden seyn dürfte, er ist deshalb als der Wahrscheinlichste für die Festung angenommen worden.

Zu der Vertheidigung gegen diesen Angriff sind, nach den Regeln welche die Kunst darüber an die Hand giebt als Minimum berechnet worden.

a) 8720. Mann Combattenten als Besatzung inclusive 200. Mann Cavallerie aber exclusive der nöthigen Verpflegungs Beamten, u. der nöthigen Handwerker.

b) 249. Geschütze exclusive der in der Festung vorhandenen noch brauchbar seyn sollenden 174 kleinen Coehörner.

c) 7000. Centner Pulver inclusive das zu der Minen Vertheidigung nöthigen u. das für unvorhergesehene Zufälle.

d) die Verpflegung für 9000 Köpfe inclus. der Beamten u. nöthigen Handwerker und 250. Pferde inclusive 50. Reitpferde auf 6. Monathe.

Vierter Abschnitt

Dotations Gegenstände.

A.) Pulver u. Geschütz.

Zur Vertheidigung der Festung Luxemburg sind von der Lokal Commission, auf das mindeste erforderlich, anerkannt:

a.) An Geschütz.

166. Kanonen; 30. Haubitzen und 33. Mortiere, außer denen die vorhandenen 174. [illegible].

b.) an Pulver.

7000. Centner.

In der Beylage sub Lit: R ist das vorhandene Geschütz u. Pulver aufgeführt welches als einmal beständig u. zur Festung gehörend betrachtet wird.

Das vorhandene Geschütz ist, was die Kanonen anbetrifft von 10. verschiedenen Calibern, u. die Geschütze selbst von gleichem Kaliber haben wieder verschiedene Dimensionen, ein für die Vertheidigung sehr nachtheiliger Umstand; da jedoch diese Geschütze an Pulv. u. Kugeln und auch Eisenmunition dazu vorhanden ist, so ist in der Beylage die Vergleichung aufgestellt worden in wie fern der Bestand, das zur Vertheidigung als Minimum verlangte Geschütz ersetzen könnte.

Nach

Nach dieser Vergleichung fehlen mehr zur Vertheidigung:

Canons { von 6 ℔ ——— : — 2. Stück
{ von 3 ℔ ——— : — 4. —

Haubitzen { schwere ——— : — 18. —
{ leichte ——— : — 8. —

Mortiere — hier ist der Mangel an großen Mortieren fast gleich groß mit dem Überfluß an kleinen Mortieren.

Das fehlende Geschütz kann hinreichend durch Umgießung der unbrauchbaren metallenen Kanonenröhren, ersetzt werden.

Das Verhältniß des Bedarfs an Eisen Munition zu dem was vorhanden, ist in der Beilage sub Litt. R genau auseinander gesetzt.

Die Laffetierung besonders aber der Canons sind sämmtlich schadhaft, u. größtentheils ganz unbrauchbar.

Was sonst an Artillerie Gegenständen vorhanden, ist ebenfalls in der Beylage sub Litt: R aufgeführt worden.

Die Artillerie hat in den sämmtlichen Gewölben unter dem Cavalier u. Bastion Marie, u. in dem einen unter Cavalier Cannes, so wie in denen ihr zugehörenden Wagenhäusern und Artillerie-Schuppen Gelaß genug um alles unter Dach u. Fach bringen zu können, wenn für dieselben [illegible] noch ein Schuppen erbaut würde, worunter solche ~~solche~~ das nöthige Lafetten-Zubehör unter bringen kann.

Im Jahr 1815. hat Preußen zur Belagerung der französischen Festungen einiges Geschütz, Fahrzeuge

und

Artillerie-Requisiten vorkommt welche in dem Anfange des Inventariums N° 1. Beilage sub Lit. R aufgeführt ist, und welche Artillerie-Zeug erfordern würde, wenn das Land den Ersatz nicht selbst übernehmen wollte und unentbehrlich und zugleichen sehr wünschbar.

Außerdem befinden sich mehrere Artillerie-Gegenstände hier, die den Franzosen eigenthümlich zugehören, aber zum Behuf einer Vertheidigung angeschafft worden sind, und die in dem Verzeichniß "Inventarium N° 2 wie auch in den von Franzosen geleisteten Vorschüssen aufgeführt sind.

In diesem Verzeichniß sind auch noch 8. Stück 11. pfündige metallene Haubitzen aufgeführt welche im Jahre 1815. französischer Seits von der hiesigen Einwohnerin Wittib Pescatore entnommen u. zur Belagerung der französischen Festungen im Jahre 1815. verwendet und hätten zur Vertheidigung der Festung Luxemburg mit bestimmt sind.

Diese Haubitzen sind auf den Werth von 19,460. francs abgeschätzt, aber der Wittwe Pescatore noch nicht bezahlt worden.

B. Fortifications Utensilien u. Materialien.

Die Beilage sub Lit. S. zeigt den Bestand derselben, woraus ersichtlich daß die Vorraths-Artikel an Materialien so wohl als Utensilien, nur in wenigen Artikeln zureichend, in den meisten aber bis auf das Äußerste unvollkommen u. oft ganz mangelhaft sind.

C. Belagerungs-

C) Belagerungs Approvisionnements

Außer dem zu der laufenden Verpflegung der Garnison gehörigen Vorräthen befindet sich in der Festung ein Belagerungs Approvisionnement an solchen Munds-vorräthen, welche bey längerer Aufbewahrung nicht dem Verderben ausgesetzt sind, wogegen von den leicht verderbenden Approvisionnements-Gegenstaenden kein Vorrath vorhanden ist. Die Beilage sub Lit. T enthält das Verzeichniß der vorhandenen Belagerungs-approvisionnements.

Diese Gegenstände sind theils in denen der Beylage sub Lit. L aufgeführten Lokalen, theils auch den Kasernen Böden aufbewahrt. Und wird die Aufspeicherung von Fremden reclamirt werden.

D.) Hospital und Medicinal-Vorräthe für den Fall einer Belagerung.

Unabhängig von den für den täglichen Lazareth-Dienst bestimmten Hospital u. Medizinal-Vorräthen ist eine bedeutende Menge derselben für den Bedarf einer Belagerung vorhanden.

Die Verzeichnisse derselben sind in den Etats von N°. 3 bis 7 sub Lit. J. mit begriffen. Diese Vorräthe sind sämmtlich in dem Hospital Meuttes aufbewahrt.

Keibel. Vogel. B. Schleitheim, Ing. Hauptmann; Kool, Ing. Capitaine; Prangen, Königl. Nied. Ing. Major

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE
...EE DER 28 DIVISION

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg